

Volkstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

11

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die 'Volkstimme' erscheint an jedem Wochentag abends. - Verantwortlich: A. Westerteld, Magdeburg, für Inserate: Karl Panth, Magdeburg. - Druck und Verlag: W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Bernstr. Unt. Norden 23861-23865, (ab 19 Uhr) 22951. Postzeitungsliste Seite 120. - Bezugspreis: Monatl. 2,00 Mk., Einzelpreis 15 Pf., Sonntag 20 Pf. - Anzeigenpreise für die Hauptausgabe: 1 mm Höhe und 27 mm Breite lokal 18, auswärts 15 Pf. Familienanzeigen u. Stellenangebote 4 Pf., Kleinanzeigen 1 mm Höhe u. 27 mm Breite lokal 7, auswärts 10 Pf., Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Anzeigen unterm Text 2 1/2 % Zuschlag. Für Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen bei nicht rechtzeitiger Aufgabe keine Gewähr. Platzvorschrift unveränderlich. Erfüllungsort Magdeburg. Postfachkonto 123 Magdeburg (W. Pfannkuch & Co., Magdeburg).

Nr. 213

Freitag, den 12. September 1930

41. Jahrgang

Otto Landsberg

spricht am Freitag, dem 12. September, um 20 Uhr, in der „Stadthalle“ in einer öffentlichen Versammlung

- Ausführend:**
1. Ouvertüre zu „Meinzi“. (Wagner.)
 2. Ungarische Rhapsodie. (Liszt.)
 3. Vortrag des Genossen Otto Landsberg über „Die Bedeutung der Reichstagswahl“.
 4. Sozialistenmarsch. (Massengefang.)
 5. Carmen-Fantasia. (Bizet.)
 6. Ouvertüre zu „Kromond“. (Thomas.)
 7. Arbeitermarschellaine.
- Ausführende:**

Die Einlasskarten sind numeriert. Es soll dadurch ein unnötiges Warten voröffnung der Stadthalle vermieden werden. Weiter soll all denen Gelegenheit gegeben werden an der Veranstaltung teilzunehmen, die erst nach 7 Uhr ihre Arbeitsstelle verlassen können.

Vorverkauf in der Buchhandlung Volkstimme und im Parteisekretariat, Regierungsstraße 1, 2 Treppen. Die Betriebsräte nehmen ebenfalls Bestellungen entgegen. Die Betriebsräte eruchen wir, die Bestellungen an uns sofort weiterzugeben. Preis der Einlasskarte 30 Pfennig. Garderobe frei.

Mitwirkende 80 Musiker des Philharmonischen Orchesters unter Leitung des städtischen Kapellmeisters Siegfried Blumann.

Achtung, Bezirksleiter! Am Freitag müssen alle Banner und Fahnen zur Stelle sein, Arbeiterjugend ebenfalls. Sammeln um 1/8 Uhr Ehrenhof, linker Eingang.

Die Vorsitzenden aller Arbeiterorganisationen bitten wir, ihre Fahnen und Banner zu entsenden. —

Rechtzeitig Eintrittskarten im Vorverkauf sichern!

Deutsche Sozialdemokratie appelliert an die Internationale

Gegen Völkerrückwärts Gewaltherrschaft

Die Abgeordneten-Verhaftungen in Warschau

Die Bildung eines demokratischen Wahlblocks der polnischen Oppositionsparteien hat die polnische Regierung (wie wir in einem Teile der gestrigen Ausgabe schon meldeten) mit der Verhaftung der maßgebenden Oppositionsführer beantwortet.

In Warschau wurden verhaftet: Dr. Liebermann, der von Völkerrückwärts wegen einer einflussreichen Anklage vor dem Staatsgerichtshof mit besonderem Haß verfolgt wird, Professor Baricki, Vorsitzender der Sozialistischen Partei, Dr. Grier und der Redakteur des „Robotnik“ und Führer der Sozialistischen Arbeiterjugend Dubois. Andere in Warschau verhaftete Personen sind bekannte Führer der oppositionellen Bauerngruppen, der nationalen Arbeiterpartei und der oppositionellen Nationaldemokraten. Auch in polnischen Provinzorten wurden in der Nacht zum Mittwoch verschiedene Führer der demokratischen Oppositionsparteien festgenommen, darunter der frühere Ministerpräsident und bekannte Bauernabgeordnete Witos und die bisherigen sozialistischen Abgeordneten für Westgalizien Goltz und Mastel. Mit ihnen hat man einige ukrainische Irredentisten und einen des schweren Eigentumsverbrechens beschuldigten bisherigen Völkerrückwärts-Abgeordneten verhaftet, um so den Schein der Unparteilichkeit zu wahren. Jedoch wirkt das gleichartige Vorgehen gegen die Führer der polnischen Mehrheit und gegen ausgesprochene Polenfeinde sowie gemeine Verbrecher um so aufreizender. Alle Verhafteten wurden von Gendarmen bei Nacht in Autos nach einer entlegenen Festung gebracht, deren Name geheimgehalten wird. Wahrscheinlich ist es Breit-Litowsk oder die Reichsfestung Demblin.

Die Oppositionspreise ist am Mittwoch in Massen beschlagnahmt worden. Dennoch zirkulierten zahlreiche Exemplare der konfiszierten Nummern. —

Allgemeine Proteste

Warschau, 11. September. Die Verhaftung der Oppositionsführer hat in den Kreisen aller linksgerichteten Elemente eine außerordentliche Erregung hervorgerufen, die am Mittwochabend zu Demonstrationen vor dem Innenministerium und anderen Regierungsgebäuden führte. Wo sich auch nur Menschenmassen zeigten, griff die Polizei ein und nahm Verhaftungen vor. Ähnlich wie in der Landeshauptstadt ist die Situation in der Provinz. Auch dort wurden am Mittwochabend zahlreiche Protestversammlungen gegen die Verhaftung der Oppositionsführer veranstaltet. Auch dabei griff die Polizei ein und verhaftete auf höhern Befehl, was ihr in die Finger kam.

Insgesamt sind bisher 15 oppositionelle Abgeordnete verhaftet worden. Sie wurden in der Mehrzahl in der Nacht zum Mittwoch zwischen 2 und 3 Uhr aus den Zimmern heraus festgenommen. Die Haftbefehle sind, wie die Oppositionspresse meldet, nicht etwa von der Staatsanwaltschaft, sondern entgegen den gesetzlichen Bestimmungen von dem Innenministerium unterzeichnet. Nach der polnischen Verfassung können Untersuchungen oder Verhaftungen nur auf Anordnung der ordentlichen Gerichte und auch dann nur vorgenommen werden, wenn die Befürchtung der Verdunklung eines begangenen Verbrechens vorliegt. —

Deutsche Sozialdemokratie fordert Abwehr

Brief an die Internationale

Berlin, 11. September. Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands hat am Mittwoch an das Büro der Internationalen Arbeiterinternationalen in Zürich folgenden Brief gerichtet:

„Werte Genossen! Die auf Befehl der Regierung Völkerrückwärts vorgenommene Verhaftung von Parla-

mentariern aus den Reihen der Oppositionsparteien Polens, insbesondere von führenden Genossen der P.P.S., ist ein Ereignis von so weittragender Bedeutung, daß eine unverzügliche und kraftvolle Aktion der Internationale gegen die faschistische Gewalt unerlässlich erscheint. Die gegenwärtige polnische Minderheitsregierung hat damit bewiesen, daß sie die Bahnen der verfassungsmäßigen Loyalität, die sie bisher wenigstens dem Schein nach zu revidieren vorgab, endgültig verlassen hat. Marschall Völkerrückwärts steuert nunmehr einen bewußt faschistischen Kurs. Der Terror, der bereits bei den letzten Sejmwahlen von der Regierung — freilich ohne Erfolg — angewendet war, wird bei den jetzigen Neuwahlen in unerhörtem Maße gesteigert, weil die militärischen Machthaber erkannt haben, daß sie bei einer wirklichen Volksbefragung in einer hoffnungslosen Minorität verbleiben würden.

Die Internationale hat zweifellos die Pflicht, die Deffenlichkeit der ganzen Welt zum Protest gegen diese neueste Untat der Regierung Völkerrückwärts aufzurufen, die alle bisherigen Drangsalierungen der sozialistischen und nichtsozialistischen Opposition in Polen weit in den Schatten stellt. Unsere Anregung geht dahin, daß das Büro der Internationale sich sofort mit den ange-schlossenen Parteien in Verbindung setzt und ihnen empfiehlt, alle geeigneten Schritte zu unternehmen, um diesem Wahnsinn Ein-

halt zu gebieten und zunächst vor allem die vorgenommenen Verhaftungen wieder rückgängig zu machen. Überall wo dies möglich und wo eine solche Aktion einen Erfolg verspricht, vor allem in den Ländern der westlichen Demokratien, deren Regierungen einen Druck auf Polen auszuüben in der Lage sind, sollten unsere Grachten von den Vorständen der politischen Parteien und Parlamentarier entsprechende Schritte unter-nommen werden.

Es handelt sich nicht nur um eine innerpolitische Angelegenheit Polens, um ein Uebergreifen der faschistischen Diktatur auf die polnische Republik, sondern auch um eine eminente Gefahr für den europäischen Frieden. Diktatureregierungen bedeuten, weil sie alle in ihrem Wesen militaristisch sind und dem Prinzip der Gewalt huldigen, eine schwere Belastung für das friedliche Zusammenleben der Völker. Die Polnische Sozialistische Partei hat bisher die stärkste Gewähr für die Aufrechterhaltung des Friedens mit den Nachbarn Polens. Sie trat am energischsten für die Respektierung der Rechte der nationalen Minderheiten ein, die über ein Drittel der Gesamtbevölkerung Polens bilden. Ihre Vernichtung, die Völkerrückwärts mit ähnlichen Methoden wie Mussolini erstrebt, würde den nationalitätlichen und militaristischen Elementen freie Bahn ver-schaffen.

Wir haben uns bereit, durch diesen Schritt unsern polnischen Genossen, mit denen wir bisher noch keine Fühlung aufnehmen konnten, öffentlich unsere Solidarität zu bekunden, und wir sind überzeugt, daß auch die Genossen der übrigen Länder alle in ihren Kräften Stehende tun werden, um der Sache des Sozialismus und der Demokratie in Polen zu Hilfe zu kommen.

Berlin, den 10. September 1930.
Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.“

Wie Prinz Friedrich Leopold von Preußen einen Pächter vertrieb

Nazi-Prinz als Bauernleger

So wird ein Deutscher aus der Grenzmark vertrieben

In Platom (Grenzmark) hat sich ein Fall abgespielt, der an jenes berühmte Bauernlegen im Mittelalter erinnert, wo die Feudalen mit List und Gewalt den kleinen Bauer um Hab und Gut brachten.

Der Pächter Petrich übernahm 1927 eine Domäne von dem Prinzen Friedrich Leopold von Preußen. Der Pachtvertrag läuft bis 1936. Der Gesamtwert belief sich auf 70 000 Mark. Das Geld hatte sich der Mann von zwei jüdischen Firmen geliehen.

Der Boden befand sich in sehr schlechtem Zustand und nur durch den Fleiß des Mannes gelang es, die Domäne einigermaßen zu bewirtschaften. Da die Pachtsumme nicht kleiner, sondern größer wurde, kam der Mann in gewisse Schwierigkeiten. Eines Tages schickte der Geheimrat Cuklow von der prinzipalen Verwaltung zu dem Pächter und suggerierte ihm, daß seine augenblicklichen Schwierigkeiten von seinen Verpflichtungen an diese beiden jüdischen Firmen herkämen. Er solle sich von dieser Last befreien und er schlägt ihm vor, daß der Pächter einen Zahlungsbefehl des Prinzen in Höhe von rund 25 000 Mark gegen sich ergehen lassen solle, damit sein Inventar soweit gepündet werden könne, daß die Handelsfirmen nicht mehr die Möglichkeit einer Nachverfolgung haben. Das Wirtschafterecht sollte an den Schwiegersohn übergeben, damit niemand an die Werte herankommen könne.

Als die beiden Firmen davon hörten, verjachten sie sich mit dem Pächter zu einigen, der dazu bereit war, aber die prinzipale Verwaltung lehnt das rundweg ab. Sie betonte nochmals, daß es ihr darauf ankäme, den Pächter aus seiner augenblicklichen unangenehmen finanziellen Lage zu befreien. Der Pächter vertraute der prinzipalen Verwaltung blindlings.

Alles ging seinen Weg, bis eines Tages der Pächter das Verhältnis klarzustellen versuchte und der prinzipalen Verwaltung mitteilte, daß gemäß den getroffenen Verprechungen der augenblickliche Zustand nur als vorübergehend anzusehen sei. Aber die prinzipale Verwaltung dachte gar nicht daran, ihre Verprechungen zu halten, sondern verlangte, daß der Pächter die Domäne ver-lasse und beorderte von sich aus Beamte und Arbeiter dorthin. Es kam beinahe auf der Domäne zu Gewalttätigkeiten, und zwar mit Wissen der prinzipalen Verwaltung.

Als der Mann nicht weichen wollte, trieb man ihn zum Konkurs und brachte eine einstweilige Verfügung gegen ihn heraus, wonach ihm die Wirtschaft der Domäne bei hoher Geldstrafe unterjagt wurde.

Die prinzipale Verwaltung hatte ihre Domäne, die beiden jüdischen Firmen waren ihr Geld los und — das ist der tragische Schlußeffekt — der vertriebene Pächter jagt, daß das gar nicht notwendig gewesen sei, da

Die Nazi-Bündler in Not

Hestiger Führerkampf vor und hinter den Kulissen

Seine Lage zwar, wie in heutiger Zeit überall, nicht glänzend aber keinesfalls hoffnungslos war.

Ein überaus lehrreicher Beitrag für die Moral der hochauferstehenden Nazi-Prinzen. Der Mann, der seit 1927 bis heute mit eisernem Fleiß auf der Domäne gearbeitet hat, ist heute von ihr vertrieben und muß froh sein, wenn man ihm aus der Konturmasse großmütig 30 Mark für die Woche zum Leben gibt.

So geschahen in Flatow in der Grenzmark auf der Domäne des Nazi-Prinzen Friedrich Leopold von Preußen im Jahre 1930!

Mehr Macht der Sozialdemokratie

Im Mittelpunkt des Wahlkampfes steht die Sozialdemokratische Partei Deutschlands, geliebt bei ihren Anhängern, gesücht bei ihren Gegnern, gehaßt von den Feinden des Fortschritts und der Arbeiterklasse. Sie steht allein in diesem Wahlkampf, ohne Bundesgenossen, und dennoch zittern ihre Gegner vor ihrer Macht, dennoch fürchten sie, daß sie unumwiderstlich weiterwachsen wird. Immer größer wird die Zahl der Parteien und Parteimitglieder, die gegen sie anrennen, als ob durch die Vermehrung der Zahl der Parteien ihrem Wachstum ein Damm entgegengekehrt werden könnte.

Am Ende eines lehrreichen Wahlkampfes, der wie kein anderer ein Kampf um die Demokratie und die Staatsmacht war, steht vor jedem Wähler das Gebot: mehr Macht der Sozialdemokratie!

Jede Stimme nur der Liste!

Kein denkender Wähler, dem das Wohl des deutschen Volkes, die Entwicklung der deutschen Wirtschaft und die deutsche Stellung in einer friedlichen Welt am Herzen liegt, gibt seine Stimme einer andern Partei.

Warum nicht SPD?

Weil nur eine große geschlossene Arbeiterpartei, die bereit ist, die Verantwortung im Staate zu übernehmen, der Reaktion erfolgreich Widerstand leisten und positive Aufbauarbeit treiben kann. Weil eine Schwächung der Sozialdemokratie zugunsten der Kommunisten das Spiel der Reaktion erleichtern würde. Weil die Kommunistische Partei das Spiel mit einem neuen Weltkrieg begünstigt, weil sie mit kriegslüsternden Faschisten Hand in Hand arbeitet. Weil die Kommunistische Partei nicht für den Aufstieg und die Wohlfahrt der Arbeiter kämpft, sondern in ihnen nur Kanonenfutter für weltrevolutionäre Experimente sieht, die nicht weniger verbrecherisch sind als imperialistische Experimente der Militaristen. Weil das russische Beispiel beweist, daß ein Sowjetdeutschland den Untergang der sozialen und kulturellen Errungenschaften der Arbeiterklasse, das wirtschaftliche Chaos, eine Zeit des entsetzlichen Hoffnungslosigkeitens Elendes des deutschen arbeitenden Volkes bedeuten würde.

Warum nicht Nationalsozialisten?

Weil die Nationalsozialisten nur eine andre Spielart kommunistischer Zerstörungsmut sind. Weil sie das deutsche Volk, dessen Kultur vornehmlich auf der Bildung und dem politischen Sinn seiner Arbeiterklasse beruht, für deren Aufstieg die Sozialdemokratie seit mehr als einem halben Jahrhundert gearbeitet hat, der Staatsform der Anarchisten unterwerfen wollen. Die Nationalsozialisten führen den traurigsten und verächtlichsten Massenhaß. Sie sind eine Partei gegen die politische Bildung des Volkes. Sie wollen innern Chaos und neuen Krieg nach außen. Die Partei der Lüge, des Mordes, des Krieges — so steht die mit dem Hakenkreuz gezeichnete Partei vor den Wählern.

Abrechnung mit den Parteien der Zerstörung und des Chaos, das ist das oberste Gebot.

Vollsbühne - Kammerpielhaus

Holland: Die Wölfe.

Nach dem Sturz der ewigen Wiederkehr werden ununterbrochen Dinge und Verhältnisse aktuell, die zeitlich weit hinter uns liegen. Die aber durch ähnliche und ähnlich gerichtete Geistesströmungen plötzlich wieder Anhalt oder Ausbruch einer kühnen Epoche werden. Die französische Revolution liegt 140 Jahre zurück. Kommt Holland, der sie dramatisch gefiltert, schrieb 1895 „Die Wölfe“ als Teil seines großen Zyklus. Seit diesen beiden Zeitpunkten ist die Wölfe ins Meer geflossen, und viele Erkenntnisse sind von der Menschheit getrennt worden — und das sind 1700 aufgestaute und ausgebrachte und 1895 geschilderte Probleme heute von einer geradezu unheimlichen Aktualität.

„Die Wölfe“ hat Holland sein Stück genannt, weil die darin handelnden Menschen, die Führer der Revolution und ihrer Armee, drauf und dran sind, wie Wölfe übereinander herzufallen. Denn ihrer Forderung für die Sache der Freiheit und ihrem Humanismus fehlt das moralische Regulator der Menschlichkeit und des Gerechtigkeitssinnes. Argwohn und Mißtrauen der Streiter untereinander, Hingebigkeit der Volkshelden und der Hauptkrieger Tassen zerbrechen die Einmütigkeit und gerichten schließlich einen großen Teil des Befreiungswerks. Einmal hebt der Retter des Volkes und der unerbittlichen Gerechtigkeit, der Wissenschaftler Teulier, in der Menge der fanatisierten Kriegskämpfer, nicht minder Kämpfer als diese, aber nicht nur Resolutionsführer, nicht nur Kinder Verführer einer Idee, sondern bei alledem Mensch und auch der letzten Verantwortung bewußter Denker. Der nun das Ziel des Kampfes und um die Gefolgschaft der bewußten Menge kämpfende Kommandeur Lutznel sagt ihm: „Ich habe mein Land mehr als die Gerechtigkeit“, aber Teulier setzt Gerechtigkeit und Wahrheit mehr als sein Land, mehr als die Revolution, weil er nur in Gerechtigkeit und Wahrheit das Wesen der Freiheit erkennt. Der von seinen früheren Mitkämpfern und von seinen heutigen Mitstreitern gleichermäßen gehaßt und verfolgte Lutznel: d'Oron fällt dem blumigen Anschlag seiner Artde. Der andere, der des Meisters Verrat und seiner Soldateska zum Tode. Wenn auch Teulier sich dem widerstehenden Haße seiner Mitkämpfer wehrt, wenn er auch den Formarisch der Revolutionen erzählt: die Gerechtigkeit geht über alles, und er läßt den Mensch anerkennen, den ihm selbst unerbittlichen und verabscheuten, aber als unerschütterlich erkannten d'Oron zu retten. Als „Die Wölfe“ 1895, fast 100 Jahre nach der großen Revolution, in Paris aufgeführt wurden, da war das Drama durch

In den Reihen der Kommunisten und Nazis ist Kampf aller gegen alle. Das Bündnis mit den Nazis, das Heinz Neumann, der kommunistische Diktator von Moskau Gnaden, geschlossen hat, wird von vielen kommunistischen Mitgliedern nicht begriffen. Bei den Nazis ist's noch toller. Die einen sind Feuer und Flamme für das Bündnis mit Moskau, die andern kämpfen verzweifelt dagegen.

Stimmschein besorgen!

Wähler und Wählerinnen, die am Wahltag aus beruflichen oder andern zwingenden Gründen außerhalb ihres Wohnorts sich aufhalten, müssen sich bei der Gemeindebehörde ihres Wohnorts einen Stimmschein besorgen. Kleine Gemeinden stellen Stimmscheine noch am Sonnabend aus. In größeren Gemeinden können Anträge auf Stimmscheine am Sonnabend nicht mehr entgegengenommen werden, weil die Stimmkarten bereits an die Wahlvorstände ausgegeben sind. Wer einen Stimmschein benötigt, darf mit dem Antrag nicht bis zum letzten Tage warten. Es besteht sonst die Gefahr, daß der Antrag nicht mehr rechtzeitig erledigt werden kann.

Gewählt wird Liste 1

Die Kommunisten, die von der Wirkung ihres nationalsozialistischen Programms auf die Nazis begeistert waren, sind heute entsetzt über die Rückwirkungen bei einem Teil ihrer Anhänger. Die Äußerungen von Max Götz und mehr noch die Bekenntnisse des Abg. Sindermann

Und die Parteien der Rechten?

Die deutschnationalen Politiker sind die Nachfolger jener Männer, die die Schuld für die verhängnisvolle deutsche Politik der Vorkriegszeit tragen. Die Kreise, die hinter dieser Partei stehen, sind die herrschenden Kreise des alten Kaiserreichs. Sie haben Deutschland ins Unglück geführt. Sie haben das deutsche Volk in den Weltkrieg hineinmandriert, sie tragen die Schuld am Zusammenbruch und Unglück Deutschlands. Dennoch wollen sie zurück zum alten Obrigkeitsstaat. Die Wiederaufrichtung des Kaiserreiches aus der Zeit des Kaiserthums ist ihr Ziel. Ueber alles die Vorherrschaft der ostelbischen Junker für das ganze deutsche Volk, die Begünstigung des Großgrundbesitzes, sei es auch um den Preis des Ruins der deutschen Volkswirtschaft. Was diese Partei will, ist in einem Worte gesagt: ein Königreich der Reichen über die elenden Massen des armen Volkes.

Keine Stimme auch der Wirtschaftspartei!

Weil hier der brutale Gruppenegoismus triumphiert, die engstirnig reaktionäre Gesinnung der Hausbesitzer, der Geist der Ausplünderung der städtischen Mietsbevölkerung. Wirtschaftspartei: das ist die politische Zusammenfassung der politisch Ungebildeten in Deutschland, das ist die grandioseste politische Verbantheit, die jedes reaktionäre Experiment gutheißt, die im Staate nur den Handlanger für die Erhöhung ihrer Anteile an Kosten des Volkes erblickt und die auf den Staat preißt, wenn er von ihnen Opfer zum Wohle der Allgemeinheit fordert.

Und die Deutsche Volkspartei?

Das ist mit wenigen Worten: Industriefeudalismus, brutaler Klassenkampf gegen das arbeitende Volk, Diktatur des Reichthums, Ausbeutung der Not des Volkes, künstliche Hochhaltung der Preise, die wahrhaft Schuldige an der Verlängerung der Wirtschaftskrise. Die Partei der Mißsichtsräte und der Unternehmungsinduzi, ihre Parole: Profit über Volksinteresse.

Nicht die Rechte, aber auch nicht die Mitte!

Warum nicht Zentrum?

Hier werden die berechtigten Forderungen der Arbeiter, die aus wesentlich religiösen Gründen dieser Partei immer noch folgen, schon innerhalb der Partei von den Vertretern des Großbesitzes in Industrie und Landwirtschaft systematisch zu Boden gehalten und abgewürgt. Die Kräfte der fortschrittlichen politischen Demokratie, die in dieser Partei lebendig zu sein schienen, sind im Verflümmern, langsam und systematisch werden sie von den antidemokratischen Kräften in den Hintergrund gedrängt. Das ist nicht eine Partei großzügig hoffnungsvoller Entwicklung!

Warum nicht Staatspartei?

Weil auch in dieser Partei die Mißsichtsräte und Industriabgeordneten sitzen, weil sie eine trübe Mischung aus verflümmender Demokratie und nebelhaft romantisch-reaktionärer Ideologie darstellt, weil diese Partei nicht mehr den Mut hat, die deutsche Demokratie in den Mittelpunkt ihres Bekenntnisses zu stellen, weil sie die Traditionen des Liberalismus und der bürgerlichen Demokratie in Deutschland verleugnet!

den in dieser Zeit die Gemüter Europas beschäftigenden Dreifus-Freuz von wackerer Aktualität. Jetzt, abermals 32 Jahre später, nach einer weiteren Revolution und gerade in unfern entscheidungswichtigen Tagen, ist dieses Stück wieder ein Mahnruuf. Es zeigt, wie Gerechtigkeit und Menschlichkeit zum Teufel gehen, wenn man sie geringer einschätzt als die Freiheit; es zeigt, wohin es führt, wenn eine entfesselte Soldateska, eine von unerbittlichen Frontkämpfern geführte und vom Vortrauf fanatisierter Menge die Gewalt in Händen hält und jede Verantw. terrorisiert.

Der Dichter Holland gab uns nicht nur in seinen Dramen, er gibt uns auch mit seinem Leben ein unerkennbares Beispiel. Während der Kriegsvorbereitung hielt er unerschütterlich fest an seinem Ideal der Gerechtigkeit, der Menschlichkeit, der Nächstenliebe und der Gerechtigkeit. Und auch in den gegenwärtigen Tagen der Wölfe und des blutigen Dranges soll er uns ein Vorbild sein für die gewaltlose Freiheitsliebe, für die unbedingte Gerechtigkeit.

Die Wahl dieses Stückes war ein glänzender Aufsat für die Vollsbühne der Magdeburger Volksbühne. Sie kann ihren Sinn und ihre Aufgabe nicht besser erfüllen als in der Darstellung des Jüdischen im Bettel, als in der Erörterung großer, immer wiederkehrender Probleme, als in der Postulierung der Menschlichkeit.

Robert George, der Leiter der Aufführung, machte die leidenschaftliche, nervöse Atmosphäre der Vorgänge deutlich. Besonders gelang ihm die Charakterisierung des Gegenjages zwischen der ungenügenden Entschlossenheit und Vornehmheit Teulier und der kraftvolleren, schmutzigen Brutalität Verrats und seiner Anhänger. Aber er ließ die Charaktere ein wenig außer acht, so daß die Spieler nicht ungezügelt mit den Worten Hollands umzugehen und den Hörer um manchen Gedanken des Dichters brachten. Leidenschaftliche Erregung darf nicht nur durch Lautheit und Aufgeregtsein bewirkt werden. Der Dichter Alfred Guedel konnte in Haltung und Mien von der Vornehmheit und Gemüthslosigkeit seiner Gestalt überzeugen. Besonders war er nicht behutsam genug. Eduard Wanders charakterisierte den Meißel und Kommandanten Verrat zwar sehr gut mit seiner lärmenden und erstickten Art, seine Prominenz und seine schmerzliche Wirkung auf die Soldaten leuchtete ein, aber seine rauhe und sehr weite Stimme hätte dem mehr Jähzorn übertragen zugunsten der Menschlichkeit. Selbst Günther von Zögler, einer der kultivierten Sprecher unter Verrats, ließ ein Wortchen hören, das gar nicht mehr immer zu der Figur des exaltierten, jüdischen Anführers d'Oron paßte. Selbst Würde und Entschlossenheit, impetant noch selbst in seinen Sätzen, der Lutznel Wölfe

helm Werth: ein alter Mann ohne Gemüthslichkeit, denn in seinem Aufstehen drohte ein festes Temperament und die Fähigkeit zum Zorne. Hans Lindberg gab der Figur des Krämers und Generals Chapelas die Züge kleinbürgerlichen Haßes gegen alles Fremde und die Denkschwäche und Unentschiedenheit des Herrenscheidens. Nicht vorteilhaft führte sich Wolfgang Kollisch als Spion ein. Als Offiziere und Soldaten waren Rudolf Bloch, Aris Proft, Aris Schmitt, Helmut Schene, Theo Leonhardt, Wilhelm Aligayner und Willi Möller gut auf dem Reiten, wenn es hieß, sture Begeisterung für den großmütigen Schlächter Verrat, oder ebenso sturen Haß gegen d'Oron und Teulier zu betonen. Konrad Lasse machte einen gut gezeichneten rheinischen Gastwirt.

Der neue künstlerische Geist der Hollandschen Auseinandersetzungen und das Juristende der Aufführung packten das Volkstheaterpublikum und trugen den Darstellern einen herzlichen Applaus ein. Die Gedanken des Dichters wirkten stark auf die Hörer der Volkstheater, härter als es die besten Zynisten Antoinette in der „Lieben Feindin“ vermocht hätten, die sich der Wagnersbühne als erste Vorstellung ausbreiten hat. Dieses französische Stück ist — wie wir deutlich sagten — recht nett und kurzweilig, nur scheint es uns nicht ganz in den national und konfessionell gebundenen Bühnenbühnen zu passen, denn es ist weder deutlich noch sehr kritisch. Der Volkstheater aber nach ihrem Beginn ein herrliches Stück!

Werbewortstellungen im Stadttheater. Um den Besuch der offenen Vorstellungen im Stadttheater zu heben und um sie auch den geringbemittelten Magdeburgern zugänglich zu machen, gibt die Intendanz am Sonnabend, dem 13., und Sonntag, dem 14. September, Werbewortstellungen der Operette „Madame Pompadour“ zu Einheitspreisen. Die Karten kosten 0,50, 1, 2 und 3 Mark, so daß man die ausgezeichnete Operettenaufführung für weniger Geld sehen kann als man fürs Kino ausgeben muß. Die Intendanz übt auch noch infolge Dienst am Kunden, als sie am Sonntag die Wahlergebnisse im Laufe der Vorstellung bekanntgibt.

Walter von Molo zurückgetreten. Walter von Molo hat den Vorsitz der Dichterkademie innerhalb der Preussischen Akademie der Künste niedergelegt. Ueber die Gründe des Rücktritts ist vorläufig noch nichts bekannt. Wegen der Neuwahl wird in Kürze Bericht gefaßt werden.

Karten - Vorverkauf
für Stadttheater, Zentraltheat., Wilhelm-Theater an unserer Theaterkasse im
1. Stock.
Straßenbahn-Fahrscheinhäfte an allen
Kassen erhältlich!

Geburtstags- Verkauf

28
JAHRE
BARASCH
MAGDEBURG

JOE
LOE

Billige fertige Bettwäsche

Bettsatin Bettbezug mit 2 Kissen, verschiedene Streifen, gute Qualität **8.75**
Damastbettbezug mit 2 Kissen, Spezialqualität „Rose“ **10.50**
Ueberschlaglaken 150x250, mit Klüppel-einsatz oder Langette **5.00**
Paradekissen 80x80, zum Ueberschlaglaken passend große Mengen in schönen Ausführungen 2.50 2.00 **1.25**

Billige Tischwäsche

Unsere Spezialqualität:
Halbleinen-Damasttischwäsche „Gera“
Sonderpreise:
60x60 130x180 130x160 160x160 130x225 130x280
0.90 3.90 4.90 6.50 7.50 9.50
Reinleinen Drelltischwäsche
60x60 130x140 130x160 130x225 130x280
0.85 3.50 4.50 5.25 6.90
Kunsts. Damasttischtücher dunkelblau 125x155 **4.75**

Billige Baumwollwaren

Makotuch 50cm breit Meter **0.55**
Körperbarchent gebleicht Meter **0.48**
Linen für Bettwäsche, Bettbreite Meter **0.75**, Kissenbreite Meter **0.44**
Bett satin für Bettwäsche, Bettbreite Meter **0.95**, Kissenbreite Meter **0.68**
Farbig Wäschebatist alle Farben Meter **0.65**
Pyjamaflanell 80 cm, eine vorzügl. Qual. in entzückenden Mustern Mtr. **0.95**
Kleider-Velour große Auswahl Mtr. 0.95 0.85 **0.65**
Rock-Velour halbgestreift Mtr. 0.95 0.75 **0.58**
Gebleicht Molton 70 cm, mit Schönheitsflecken Mtr. **0.68**
Morgenrock-Welliné 140 cm breit, mit Tricotabsätze Mtr. **1.25**

Billige Handarbeiten

Deckenkaros in verschiedenen Ausführungen, gezeichnet **0.12**
Halbleinen-Decken 75x75 cm, runde oder □-Zeichnungen **1.25**
Halbleinen-Decken 170x150 cm, sehr schöne Zeichnungen **4.00**
Ripskissen mit Rückwand, schwarz, la Rips, gezeichnet **0.75**
Graue Leinenkissen mit Rückwand, gezeichnet **1.00**
Ripskissen verschiedene Farben, Rips, mit Seidenglanz **1.25**
Küchenwandschoner mit angewebter Kante **0.48**
Küchentischdecken oder -Handtücher mit angewebter Jacquard-bordüre, vorgez. **1.00**
Küchenparadehandtücher Kochelleinen besetzt, gezeichnet **1.50**
Besenbehang zum Handtuch passend, gezeichnet **2.25**

Billige Stickereien

Wäschestickereien mod. Muster, in Stücken à 2.30 und 3.05 Meter **0.28**
Wäscheträger mit fester Kante, hübsche Muster, in Stücken à 2.30 Meter **0.38**
Hemdenpassen vollweit, teils Stickerei, teils Klüppel Stück 0.48 0.35 0.25 **0.12**
Imitierte Klüppelspitzen teils mit passenden Einsätzen Meter **0.15 0.09 0.05 0.02**
Kunstseidenbänder in allen modernen Farben Meter **0.16 0.09**

Billige Schirme

Moderne Damenschirme 12teilig, in braun, blau und schwarz **3.50**
Herrenschirm mit Futteral, dauerhafte Qualität **3.75**
Halbseid. Damenschirm apart durchgestreift, mit hohlen Zelluloidgriffen **5.75**
Eleg. Kunstseidenschirm in reichem Farbensortiment **8.50**
1a Kunstseidenschirm beste Ausführung, mit eleganten Griffen 14.50 12.50 **10.50**

Offenb. Lederhandtaschen

Besuchs-Handtaschen in mod. Farben **2.25**
Koffer-Handtaschen **3.75**
Beutel-Handtaschen **6.75**
Besuchs-Handtaschen große neue Form **8.35**
Kinder-Handtaschen Leder 1.00 1.35 **1.95**

Feine Toiletten-Seife

Lavendel, Flieder, Maiglöckchen, Rose Pfund **0.68**

Billige Toiletten-Artikel

Parfüm-Zerstäuber zum Aussuchen **0.45**
Wollkränzchen für Kinder **0.45**
Dr. Cassels Fichtennadel-Badesalz Dose **0.45**
1 Taschen-Toilette mit Kamm **0.24**

Billige Baby-Wollwaren

Baby-Wollmütze in bunt, mit großem Ponpon **1.00**
Baby-Röckchen in farbiger Wolle, gehäkelt Größe 40 **2.35**
Baby-Kleidchen mit Arm, in farbiger Wolle gehäkelt Größe 40 **2.50**
Baby-Garnitur Jäckchen und Mützchen mit Ponpon, in farbiger Wolle gehäkelt Größe 1 4.65 3.50 **2.65**
Baby-Garnitur Jäckchen und Mützchen mit Ponpon, in farbiger Wolle mit Kunstseide, fein gestrickt **6.50**

Zahlungs-Erleichterung durch die Kunden-Kredit-G. m. b. H., Kantstraße 4.



Du weißt, was du wählst, aber wissen es auch deine Bekannten?

Empfehle ihnen:

Das Heidelberger Programm
Grundsätze und Forderungen der Sozialdemokratie Kart. Mk. **1.00**

Dr. Braun:
Zeitungs-Fremdwörterbuch
und politische Schlagwörter (Neuausgabe) Mk. **2.00**

Dr. Karl Renner:
Wege der Verwirklichung
Betrachtungen über politische Demokratie, Wirtschaftsdemokratie und Sozialismus Kart. Mk. **2.60**

Pietro Neoni:
Todeskampf der Freiheit
Ein erschütternder Tatsachenbericht über Italien vom Nationalsozialismus und Faschismus Kart. Mk. **2.75**

Panait Istrati:
Die Wahrheit über Rußland und den Kommunismus

1. Rußland nackt, Zahlen beweisen
2. So geht es nicht, die Sowjets von heute
3. Auf falscher Bahn, 16 Monate in Rußland Kart. Mk. **9.00**

Gewerkschaftsausgabe (ungekürzt) Kart. Mk. **6.70**
Karl Kautsky:
Der Bolschewismus in der Sackgasse

Grundsätzliche Ausführungen des bekannten Interpreten des wissenschaftlichen Marxismus über Sowjetrußland, den Kommunismus u. die Möglichkeit eines sozialistischen Umsturzes Mk. **3.40** Kart. **2.40**

Buchhandlung Volksstimme

Hohe Belohnung demjenigen, der uns den Täter nachweist, der persönlich hat, daß unter Sohn César ertrunken ist. **GRAT GELT.** (Kantstraße 18 4 Z.)

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir allen **herzlichsten Dank.**
F. Sommer und Frau.

An **Verkalkung**
Leidenden trinken den **Anticain-Tee** der **Kofapothek**
Breiter Weg 188

Kaufen Sie nicht eher **Gänsefedern** bevor Sie diese bei mir angesehen. Schneeweisse Halbhaaren 5.50, die besten 6.75.
140a, Berliner Straße 183
Stiege 3, halbe Treppe
Stevensstrasse

Wohnungsmarkt
Wohnung
in einem Dorf, Bahnst., 2-3 Zimmer, sonnig, sehr gut. Garten, 1/2-1 Morgen, Obstgarten, 1-2 Morgen Spargel, 1/2 Morgen Obst u. 1/2 Morgen Gemüse. Preis 3.500 a. b. 3.000.

Dankfagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die überaus zahlreicheren Kranzspenden bei der Beerdigung unserer lieben Mutter sagen wir allen Verwandten, Freundinnen und Bekannten unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank dem Konjunkturverein, Lager 9, der gesamten Belegkassa und Herrn Friedrich Schrader, den Bewohnern des Hauses Meidenstraße 24 sowie der Frau Buske für die Pflege während ihrer Krankheit. Vielen Dank Herrn Pastor Augustin für seine lieben Worte.
Gechwüster Killmen.

Dankfagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und überaus reichen Kranzspenden beim Heimgang meiner lieben Frau und unserer guten Mutter **Sophie Kraupe** sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank, auch Herrn Pastor Blumenthal vielen Dank für seine Rede in der Kapelle und am Grab.
Johann Kraupe nebst Kindern.

Hr. Kinderleber Pfd. 120, Schenck Pfd. 50 Pf. Rinderherz Pfd. 40 Pf. bei 5 Pfund 35 Pf. Rinderherz Pfd. 65 Pf. bei 5 Pfund 60 Pf. **La Geseierfleisch: Schmorfleisch Pfd. 80-100 Pf. Rindfleisch Pfd. 60-65 Pf. Schmalz Pfd. 1.10** Bauch Pfd. 90 bei 5 Pfd. 85 Pf. Naden Pfd. 1.10 Schweinekopff Pfd. 90 Pf. Plomen Pfd. 90 Pf. frisches Rindfleisch, Kalbfleisch Pfd. 80-120 Pf. hartes Wildschwein, Haspfeifer, Rehbäcker, Rehbühner.
Richard Hoffe. Große Marktstraße 2, Geschäft gegründet 1883.

Am Dienstag, nachmittags 4 Uhr, entwichst plötzlich und unerwartet infolge Herzschlages mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel, der Invalide **Mois Selbig** im 64. Lebensjahr. Magdeburg, Gr. Driesdorfer Str. 202 In stiller Trauer **Minna Selbig geb. Stüler nebst Angehörigen**
Die Beerdigung findet am Sonntag, nachmittags 2 Uhr, von der Hauptkapelle des Westfriedhofs aus statt.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltung Magdeburg.
Nachruf:
Am 9. d. M. starb unser Mitglied **Mois Selbig** Metallarbeiter-Invalide, an Herzschlag, 63 Jahre alt.
Eure tiefem Andenken!
Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 13. September 1930, nachmittags 2 Uhr, von der Halle des Westfriedhofs aus statt.
Die Verwaltung



Stimmzettel am 14. September

Reichstagswahl Wahlkreis Magdeburg

1	Sozialdemokratische Partei Deutschlands Beims - Bender - Bader - Ferl	1	<input checked="" type="checkbox"/>
2	Deutschnationale Volkspartei Schulze - Stapen - von Bartenwerffer - Rieseberg - Braune	2	<input type="checkbox"/>
3	Deutsche Zentrumspartei Dr. Marx - Brabel	3	<input type="checkbox"/>
4	Kommunistische Partei Deutschlands Hedert -	4	<input type="checkbox"/>
5	von Seck -	5	<input type="checkbox"/>
6		6	<input type="checkbox"/>
7		7	<input type="checkbox"/>
9	Loeper - Krause - Schulze-Pangendorf - Blei	9	<input type="checkbox"/>
10	Großdeutsche Volkspartei Schulze -	10	<input type="checkbox"/>
11	Christlich-Soziale Reichspartei D. Dr. Posch -	11	<input type="checkbox"/>
12	Deutsche Bauernpartei Mann -	12	<input type="checkbox"/>
16	Kommunistische Partei von Lettow-Vorbeck - Dr. Reichert -	16	<input type="checkbox"/>
17	Christlich-Sozial (Evangelisch) Dube - Dr. Schäfer -	17	<input type="checkbox"/>
18	Freibund des Handwerks (Reichsbund) Wiesner -	18	<input type="checkbox"/>
19	Polenpartei Ledwicz - Zygmunt - Kwiatkowski -	19	<input type="checkbox"/>
20	Deutsche Einheitspartei Volkswirtschaft Nehling - Bod - Will -	20	<input type="checkbox"/>
23	Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands Liebnecht - Wiegner -	23	<input type="checkbox"/>
24	Haus- und Raft - Wolfhagen -	24	<input type="checkbox"/>



Wahlaufruf

der Handel- und Gewerbetreibenden

Der Einheitsverband der Handel- und Gewerbetreibenden und freien Berufe erläßt folgenden Wahlaufruf:
Das deutsche Volk steht vor der Aufgabe, am 14. September das Reichsparlament neu zu wählen. Die Neuwahl des Reichstags fällt in eine Zeit schwieriger Wirtschaftslage. Neben dem Millionenheer der Arbeitslosen sind meiste Schichten des gewerblichen Mittelstandes in harte, wirtschaftliche Bedrängnis geraten. Die Kaufkraft der breiten Volksmasse, zugleich der Lebensnerv der Existenz von Millionen Handel- und Gewerbetreibenden, hat einen erschreckenden Tiefstand erreicht.

Regierungsmassnahmen des Kabinetts Brüning drohen weiter, die an sich schon stark geschwächte Kaufkraft.

Die wirtschaftliche Vormachtstellung der Kartelle und Truste hat die freie Entwicklungsmöglichkeit des Klein- und Mittelbetriebs auf ein Mindestmass beschränkt. Die Entwicklung der kapitalistischen Wirtschaftsorganisation hat vor der selbständigen Existenz der Handel- und Gewerbetreibenden nicht halt gemacht. Sie hat das wirtschaftliche Dasein von Millionen Selbständiger in ihre Abhängigkeit gebracht und dadurch weite Kreise der Selbständigenschicht proletariert.

Zu der Klasse der unterdrückten Lohnarbeiter gesellt sich das Heer der unterdrückten Handel- und Gewerbetreibenden; beide Opfer kapitalistischer Wirtschaftsorganisation.

In der wirtschaftlichen Gefährdung der letzten kommt der ungeheure Einfluß der Kapitalgewaltigen so recht zum Ausdruck. Steuern wälzt man auf die Schultern der Kleingewerbetreibenden und Konsumenten ab. Verschlechterungen in der Sozialversicherung, Lohnabbau, also Schwächung der Kaufkraft wird mit Hilfe des Brüning-Kabinetts, des Kabinetts des Reiches, durchgeführt. Besitzinteressenpolitik statt Interessenpolitik der schaffenden Mehrheit steht im Vordergrund.

Handel- und Gewerbetreibende, eure Interessen liegen nicht in dieser Richtung. Nicht die Steuerpolitik, die Handels- und Schutzpolitik, die Sozial- und Lohnpolitik des Kabinetts Brüning, die sich rücksichtslos gegen die Mehrheit des schaffenden Volkes richtet, fördern Handel und Gewerbe. Nicht für eine Wirtschaftspolitik, die die Lebenslage breiterer Volksschichten verschlechtert, sondern die die Kaufkraft der Massen hebt, hat der Handel- und Gewerbetreibende ein Interesse.

Nur wenn der Arbeiter beschäftigt ist und gut verdient, kann auch der Handel- und Gewerbetreibende existieren. Die Lebenslage der Gewerbetreibenden ist abhängig von dem Lebensstandard der Arbeiter, Angestellten und Beamten. Alle Bestrebungen, die Kaufkraft zu heben, müssen im weitesten Interesse der Handel- und Gewerbetreibenden unterstützt und gefördert werden.

Nicht Abbau der Sozialversicherung, sondern Ausbau und Einbeziehung der Kleingewerbetreibenden unter ihren Schutz, ist das Erfordernis der Jetztzeit.

In einem Augenblick, in dem auf allen Gebieten der Wirtschaftspolitik der Einfluß der Kapitalgewaltigen immer härter wird, gibt es für die unterdrückte proletarierte Selbständigenschicht keine andre Lösung, als mit dem Einverständnis ihrer ganzen Kraft einzutreten für einen Wahlsieg der Sozialdemokratie.

Die Sozialdemokratische Partei allein bietet die Gewähr, den Kampf um den Ausgleich der Interessen, erfolgreich zu führen. In ihrer Geschlossenheit und Stärke verheissen weitere Angriffe der Reaktion.

In dem Kampf um den Ausbau der deutschen Republik, in dem Ringen nach einer gerechteren demokratischen Wirtschaftsordnung bleibt die Sozialdemokratische Wahlbrecherin.

Als Partei der Schaffenden und Unterdrückten sucht die Sozialdemokratie alle Schichten des arbeitenden Volkes von kapitalistischer Willkür, Ausbeutung und Unterdrückung zu befreien. Handel- und Gewerbetreibende, Wahlkampf ist Wirtschaftskampf. Es geht um eure Zukunft.

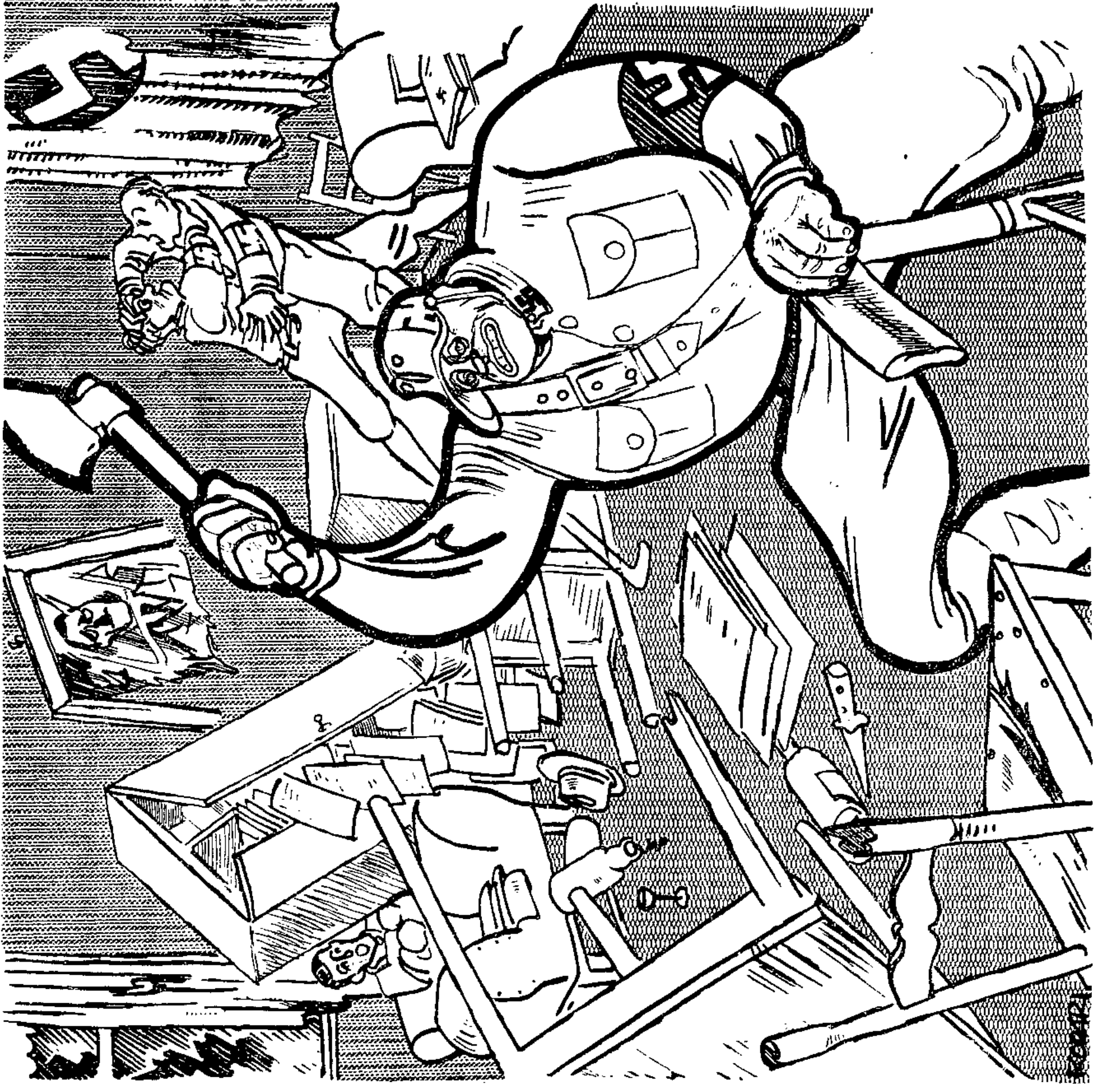
**Entscheidet mit
am 14. September für einen Sieg
der Sozialdemokratie!**



Dein Kreuz ins erste Feld!

Verzeiht es nicht! ■ Satirische Wahlbeilage

Ein Blick ins „dritte Reich“



Die Sturmabteilungen der Nazis demolieren beim Kampf um ihre täglichen acht Groschen die eigenen Parteibüro. Wie muß es erst in einem Staate aussehen, in dem diese Hyänen der Politik die Macht haben.

Soziale Konversation

Fabrikant: Bismarck veranstaltete ein Fest. Nach reichlichem Abendessen gab man sich dem Genuß einer gepflegten Konversation hin. — Die kam schließlich ein wenig ins Soziale. — „Liebe Freunde —“ sagte der Fabrikant nachdenklich und krüchte die Stirne von seiner Zigarre. „man muß sich beherrschen —. Ich bin nämlich auch Sozialist.“ — „Donnerwetter —!“ rief alles wie aus einem Munde. — „Der Privatleben, jawohl —“ ergänzte Herr Bismarck, „als Geschäftsmann dagegen ausgesprochen sozialtrentivnär.“ — Sie machten sich keinen Begriff davon, wie angenehm es ist, prompt ein anständiger Mensch zu sein!

Vereinsrecht.

Es ist ein Verein gegründet worden. Karl Wallentin ist Vorstandsvorsitzender. Was es für ein Verein war, ist nicht genau festzustellen, jedenfalls mußte man fünf Mark Eintritt bezahlen. Karl Wallentin prescht einen Freund in diesen Verein, der Freund zahlt ihm fünf Mark, die von dem Vorstandsvorsitzender schnelkassiert in Aktiokasse umgelegt werden. Nach Monaten fragt der Freund: „Hast du die fünf Mark an den Verein abgeführt?“ — „Nein!“ ist die kurze Antwort. „Du hält sie also unter der Hand. Da werde ich mich gleich beim Vorstand beschweren, das ist ja ein feiner Verein, der das Geld seiner Mitglieder verlaunt.“ — „Du wirst beim Vorstand nicht vorgelassen“, droht Wallentin, „denn du deine fünf Mark von mir untergeschlagen worden sind, sind sie nicht der Vereinskasse ausgeliefert. Und da der Verein nur Mitglieder anerkennt, deren Beiträge in der Vereinskasse verbucht sind, bist du gar kein Mitglied — und Nichtmitglieder werden vom Herrn Vorstand nicht empfangen!“

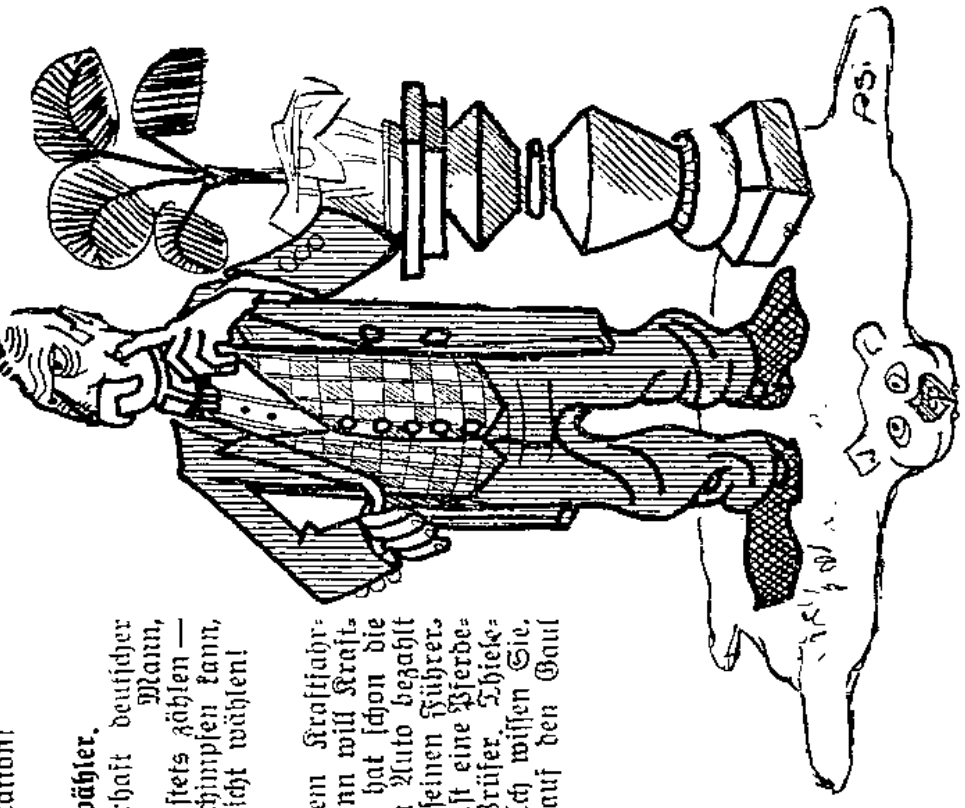
Er wird es nicht glauben

Der Schupo stand in einem dunklen Winkel der Straße, als er sah, daß aus dem vornehmen Hause gegenüber ein kleiner Mann heraustrat, der sich vorsichtig umblöde und dann einen großen zusammengeklappten Teppich hinter sich herzog und damit lautlos eine entfernte Gegend aufsuchen wollte.

„Halt!“ sagte der Schupo und trat auf den kleinen Mann zu, „was machen Sie da mit dem Teppich?“ — „Sie... Sie werden's nicht glauben, Herr Wachmeister“, flötete der kleine Mann, „aber bei den unsicheren Zeiten nehme ich immer meinen Teppich mit, wenn ich abends ausgehe...“

Soch, die Splitterpartei!

„Meier Deutschlands, wohnt eure heiligsten Güter!“



Conrad-Ferdinand-August-Anton Meier, Vorsitzender der Partei der Meier mit dem „ei.“

Der Splittergärtler.

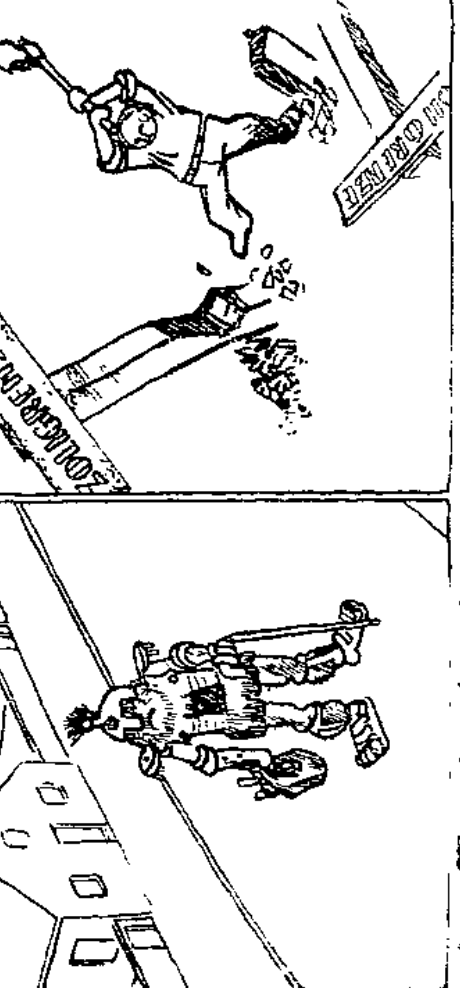
Eingelert kann ich nicht schämen, Zwiespalt ist der Krise Lohb, Deutsches Volk, laß dich zerfetzen, Ich zerfahre die Nation!

Der Nichtwähler.

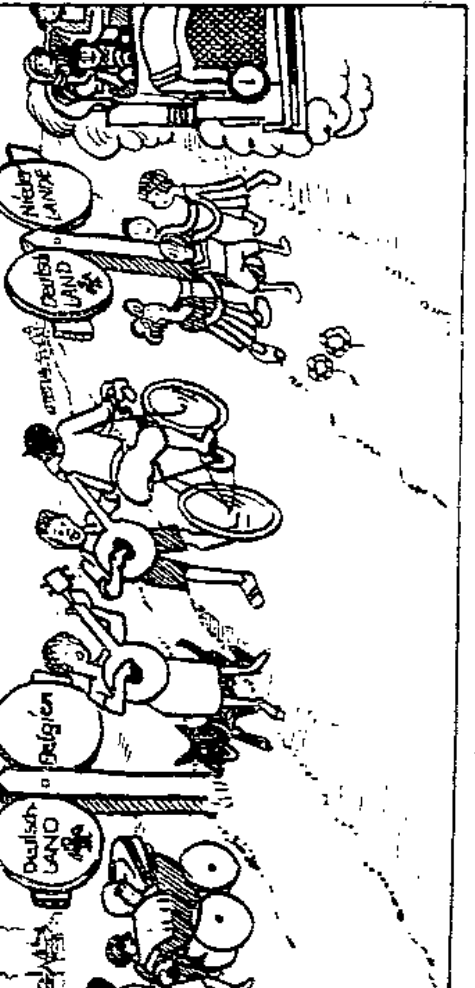
Ich bin ein wachheit deutscher Mann, Auf mich könnt ihr stets zählen — Damit ich besser schlumpfen kann, Geh ich erst gar nicht wählen!

Prüfung auf dem Straßfahrgezeugamt. Spielmann will Kraftfahrer werden, er hat schon die erste Note auf sein Auto bezahlt und hofft nun auf seinen Führerschein. „Wie stark ist eine Pferdekräft?“ fragt der Prüfer. Spielmann überlegt: „Ich willfen Sie, das kommt ganz auf den Gaul an!“

wenn Paris-Europa Lat wird



kann Wavis betteln gehn
fallen die Sollgrenzen



und frei ist der Verkehr von Volk zu Volk!

Nationalkommunismus.

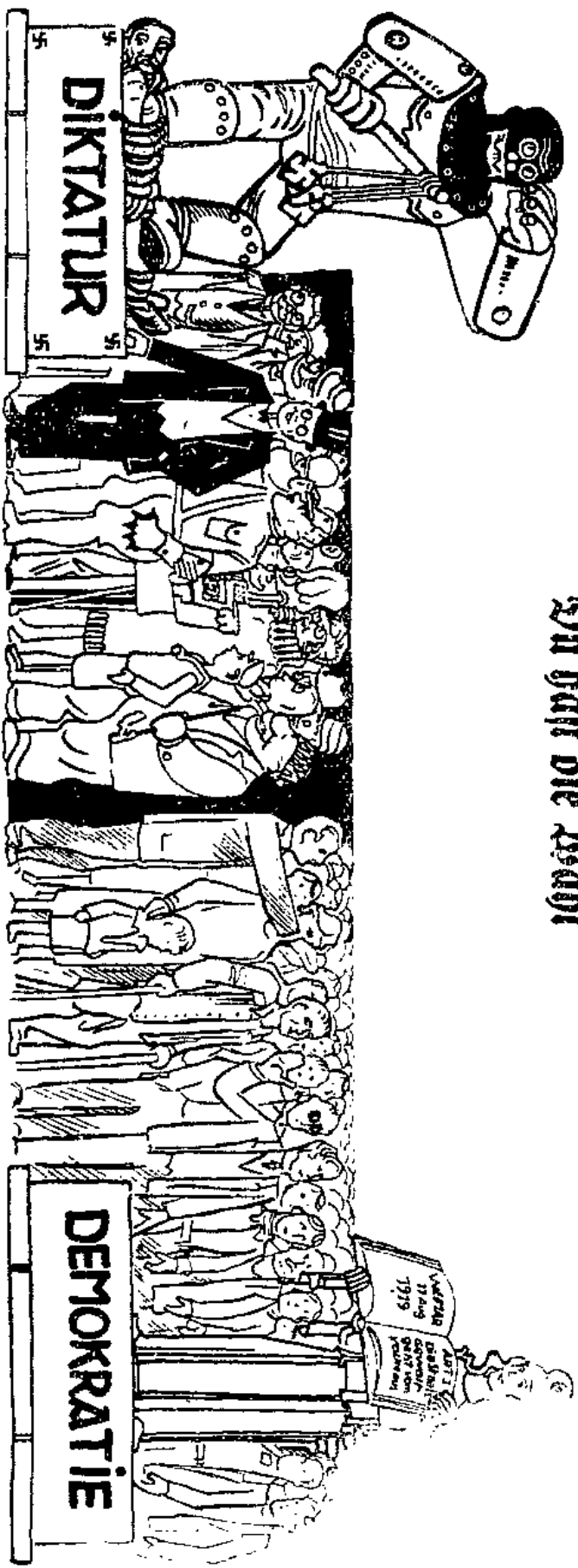
In ihren Reden veranstalteten sie eine Distinktion ihrer Führer und Hierarchen. Höflich, freundlich blühten sie sozialdemokratisch gegen die Sozialdemokratie. — Unten auf der Straße prügelten sich zwischen aus Geheißströmen ihre Anhänger.

Da fiel es einem der Führer ein, zu sagen: „Nehmen wir denn nicht unsere prachtvollen Raufboote da unten doch irgendwie auf einen gemeinsamen Generalnehmer bringen? Man dachte nach und betrachtete die prägelbten Gardien und dann sagte jemand: „Einen gemeinsamen Generalnehmer? Sym. —: 158 Jahre Vorstrafen...!“

Europa spricht:



„Nur keine Katastroph-polit. Michell wählt Vite I!“



Wer will das Geheul diktatur?
Der Jugenberg, Der Stiller nur!

Wer hegt, wenn ihr die Stimmen zählt?
Es warb nur Effe 1 gewöhlt!

Wer hegt zum Schutz der Republik?
Das Arbeitsvolk will ihren Sieg!

Sprechstube.

Max Stolz hielt eine blutige Rede in der er aufhorchte, — nicht ohne Kapitalisten und ihre Landbesitzer, sondern logische Arbeiterführer folgten.

„Besprechung und prompt Idios am nächsten Tage ein kommunistischer Zusammenkunft auf ein Reichsbanner. Der Schutz ging daneben und traf einen anderen Kommunisten. Als man sich den Sungen vorholte, erfuhr er, er habe nur einen Schreckstich, einen bloßen Schreckstich abgeben wollen.“

Ein Schreckstich — das ist, heissen: eine Gedächtnis, hinter der seine Tat steht, ein Graben ohne Inhalt; — das ist Max Stolz und die ganze SPD!

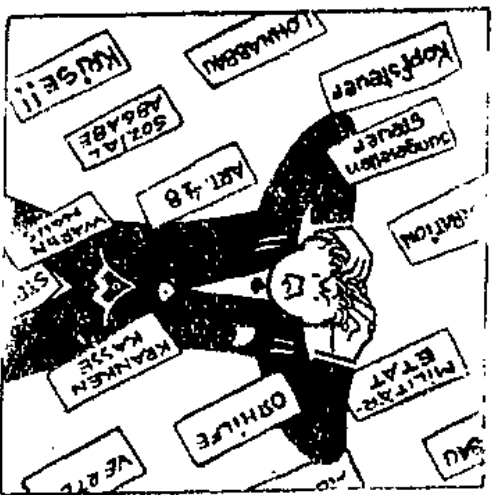
die fürchterlichen Folgen haben, die schließlich doch immer wieder den Arbeiter treffen ...

Der Stiller begegnete rasche seinen Geist zu folgenden Ereignis auf: „So wenig wie die Stüne vom Glas läßt, so wenig läßt der Maxist vom Landbesitzer.“

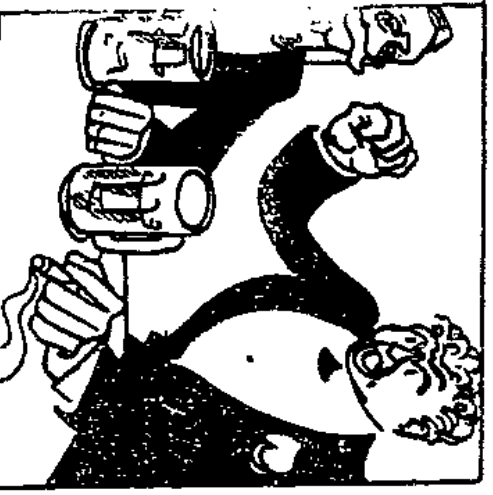
(Max, der Stiller, wir wollen keinen Kampf anfangen — aber es läßt noch so manches Glas herum, das noch von keiner Späne berührt wurde!)

Wie wär's aber mit folgenden Gegenstand zu Herrn Stillers Theater: „So sehr wie der Spekulant Meiner von einem niederen Börsenpapier, läßt der SPD-Mann vom Rationalistensinn, wenn ihn der Geld nicht erhebt wahrlich!“ — ???

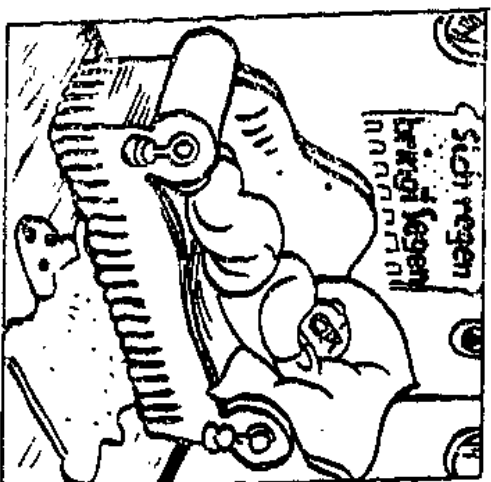
Einer von der 10,1 Millionen Parteien



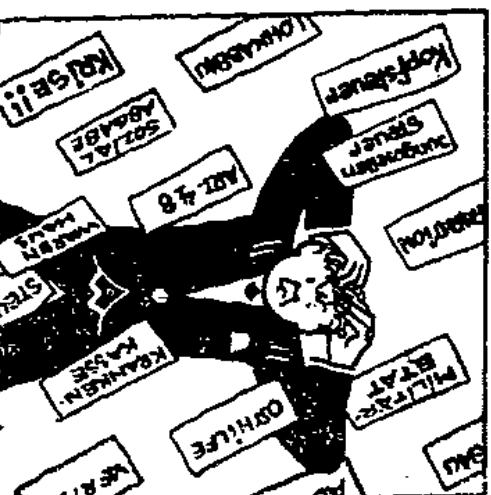
„Man kommt ja nun vor Steuern, Stellen und den sonstigen Belastungen!“



„Dassmal wird gemäß, meine Herren, diesmal werden wir es aber der Regierung zugehen!“



„Man schreit: „Möge die andere Seite gehen und weichen, ich bin ja fast —““



„Man der Macht, „Recht geschieht mit!“ „Gehalts habe ich nicht mein Gehalt! mitbestimmt!““

Nationalkommunisten!

Jetzt also geht es an die Birne, So jung wie alt, so Frau wie Mann, Und vom erhabenen Kothurne Dreißt jeder seine Ware an.

Den Bürgerschut wird man verachten, Ihr tun zu stimmen, wie man schon a, Man lassen Sie uns noch betrachten Die Effe 4, die Effe 9.

Die liehe Gewerkschaft seine Kunden, Die hat er bezieht sie pönstlich, Bis sie ihn fast verprügelt haben Und seinen Laden demoliert!

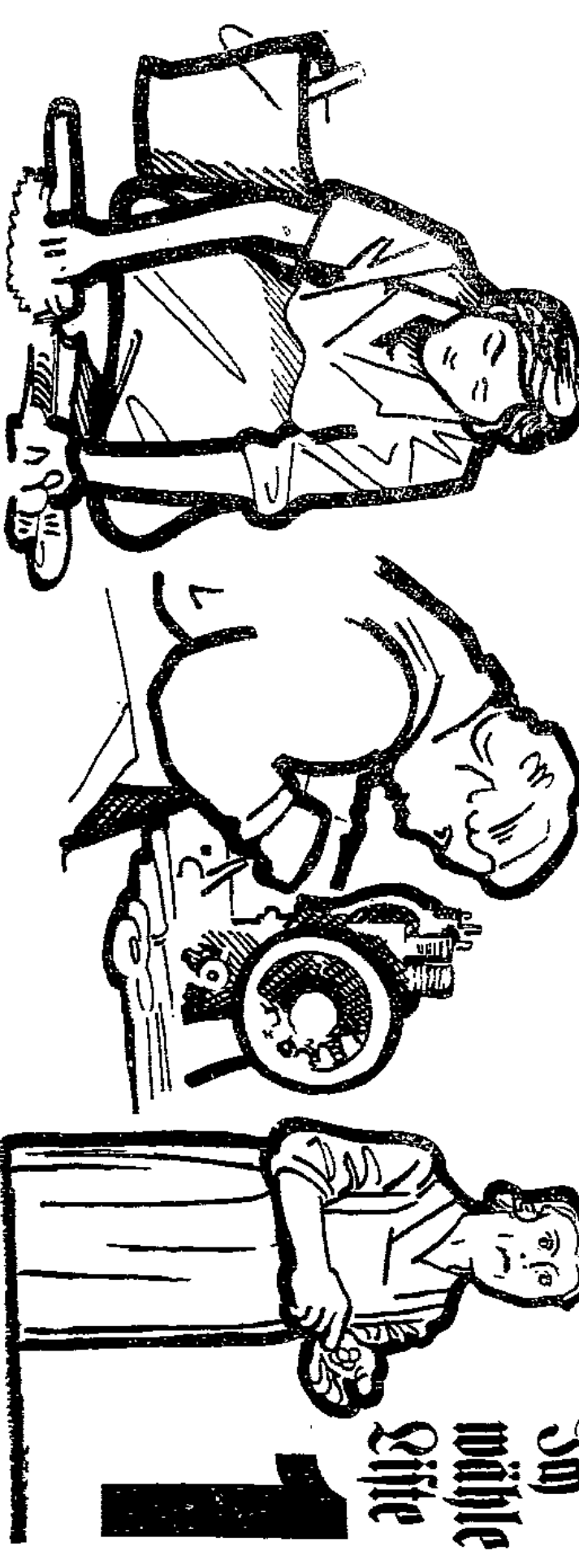
Ich, diese waren liebe Leute, Man kehrt's bei Strafer in der End, Dies oder sind die Leute heute! Man hat sie nieder, führt „Dertratt“

Es schmeckt sich mit Nazi-Sprechen Herr Neumann von der SPD, Man hegt ihn patriotisch rufen, Er stellt sich selber auf den Geh, Da möchte man am liebsten küssen, Ein zinsigt ihr's, daß Gott erlösen, Von Finken und Sommerfreuden, Güter und Zehntausend Stern in Stern.

Der ultrarot, ultragelbe, SA-Mann oder „Kote Braun“, Im Grunde ist's genau dasselbe, Wer hat's begreifen nicht gefonnt? Vereint mit Schlagung und mit Dolken, Dem Schreckenstich bes leeren Scheitel, Das wollen wir mit solchen Strohdorn? Nein, weg damit!

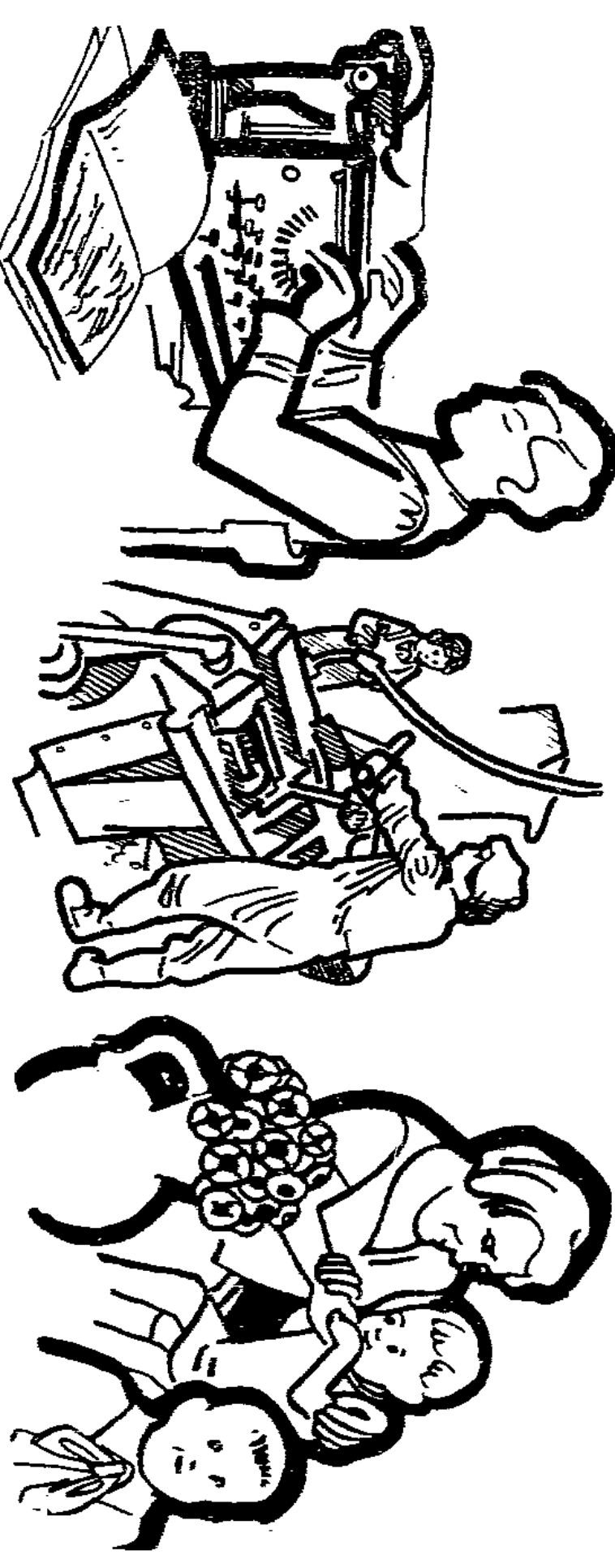
Mur Effe 1!

Gemeinnützige Dubeit



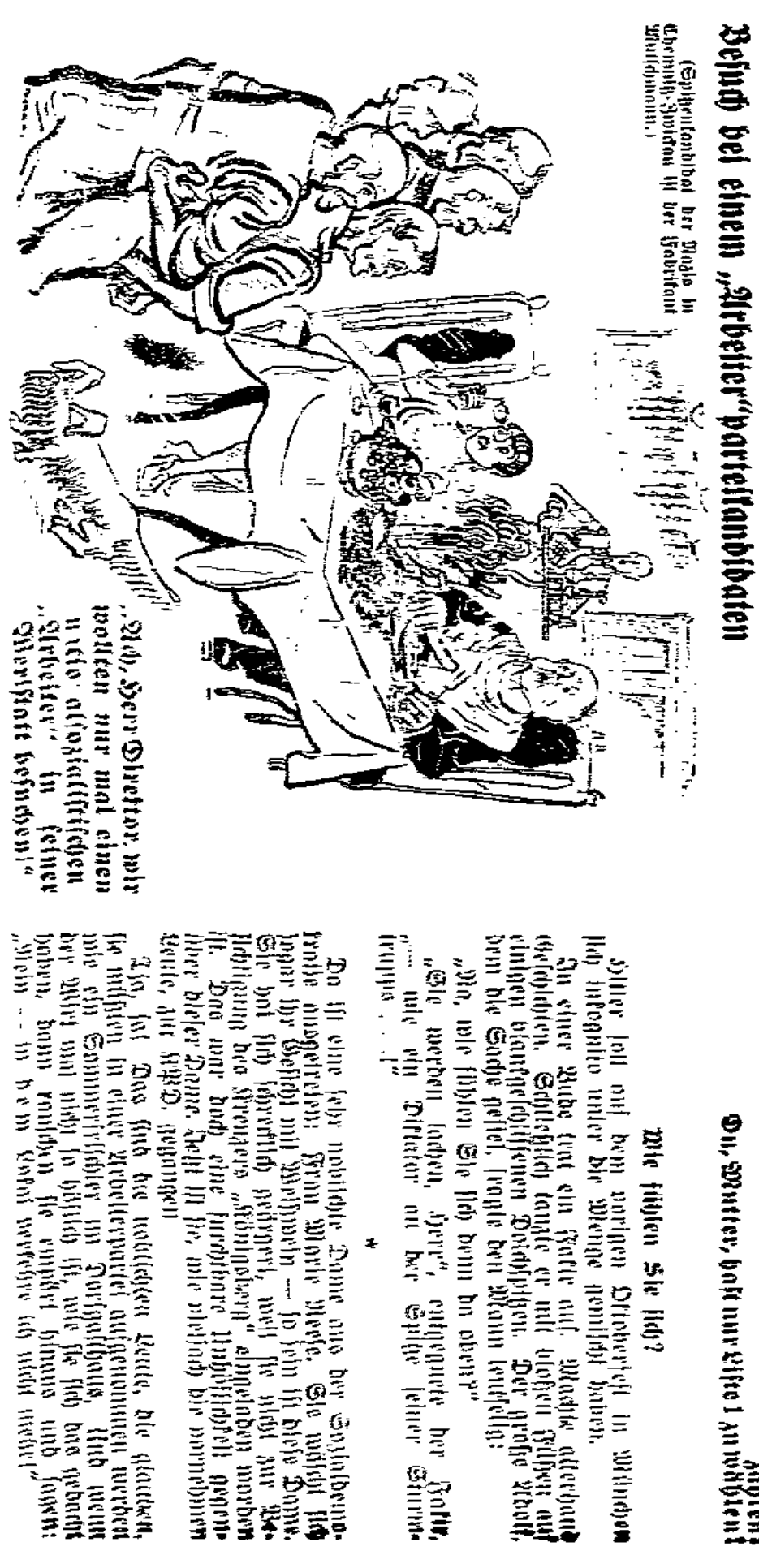
Bankangestellte, wirksam Sag und Stadt. Kund du, verhärmte Seimarbeiterin, Wer hat um dich geforgt, an dich gedacht? Vom Kapital mitbera-er lebst du dahin! Geringer Lohn und eine dumpe Kammer! Kopfsteuer hat der Schutzgeld gegeben, Müht Effe! Sie bann auch beim Sammer. Doch Effe 1 will: Frau auch du sollst leben!

Stiegensenerin, in tiefes Geb gethrif- Wer hat die fange Seite dir geklagt? Der Schutzgeld? Und keine Seiten- Effe! Doch Effe 1 will: Frau auch du sollst leben!



Du, Angestellte mit geringem Lohn, Mit gibung will der Schutzgeld dir brot! Drum setz dich in die Front der Arbeit ein, Nur Effe 1 kann deine Lösung sein!

Du, Arbeiter, bist dem großen Ziel zum Sieg! Du, Arbeiter, bist dem großen Ziel zum Sieg! Du, Arbeiter, bist dem großen Ziel zum Sieg!



Behand bei einem „Arbeiter“parteilandsbuden

(Epigramm über die Rolle in der Wirtschaft)

„Du, Herr Direktor, wir wollen nur mal einen neuen, nicht altmodischen „Arbeiter“ in deiner „Arbeiter“ bestanden!“

„Du, Herr Direktor, wir wollen nur mal einen neuen, nicht altmodischen „Arbeiter“ in deiner „Arbeiter“ bestanden!“

„Du, Herr Direktor, wir wollen nur mal einen neuen, nicht altmodischen „Arbeiter“ in deiner „Arbeiter“ bestanden!“

Kleine Chronik

Straßenbahnen rufen zusammen

Zürich, 11. September. Am Mittwochmittag gegen 4 Uhr ereignete sich in Zürich ein schweres Straßenbahnunglück. Zwei Menschen wurden getötet, drei schwer und sieben leicht verletzt.

Während unbeobachtet gerieten im Straßenbahndepot von Zürich drei aneinandergeschobene Anhängerwagen in Bewegung. Die Ausfahrt aus dem Bahnhof hatte etwas Gefährliche, so daß die Wagen in ziemlich raschem Tempo davonfuhren. Erst, als das Unheil nicht mehr zu verhüten war, wurde das Abrollen der Wagen bemerkt, und ehe irgendein Alarm ertönen konnte, war das Unglück geschehen.

Die drei führerlosen Wagen rasten auf einen Triebwagen, der ungefähr mit 20 Personen besetzt war, und schleppten ihn mit. An einer engen Kurve wurden die Wagen schließlich aus dem Geleise geworfen und zerfielen förmlich. Furchtbare Schmerzensschreie ertönten.

Erst nach mühseliger Arbeit konnten die Toten und Verwunden aus den Trümmern hervorgezogen werden. Die Wagen waren zum Teil so demoliert, daß sie abmontiert werden mußten. An dem Triebwagen wurde die ganze rechte Seite zerplättet. Das Dach wurde abgerissen und der ganze Unterbau von der Karosserie losgetrennt.

Als der Chef des Straßenbahndepots von dem furchtbaren Unglück erfuhr, machte er einen Selbstmordversuch. Der Beamte berührte die Hochspannungsleitung. In lebensgefährlichem Zustand wurde er in ein Krankenhaus geschafft.

Pulverfabrik in die Luft geflogen

Zu Amberg, 10. September. Am Dienstagmorgen ereignete sich in der Aluminiumpulverfabrik Lauterbach & Co. in Schwarzenfeld in der Oberpfalz eine Explosion, die von einem furchtbaren Knalle begleitet war. Gleichzeitig mauerte der 23 Meter hohe Turm des etwa 1000 Quadratmeter umfassenden Gebäudes. Eine riesige Strichflamme schob aus dem Turm hervor und im nächsten Augenblick wurde das Zimmerwerk des Turmes über die Straße hinweggeschleudert. Das Eisengerüst des Turmes samt den im Turm untergebrachten vertikalen Maschinen, flog in die Höhe, die an der Gabelborde fliegen. In dem eingestürzten Turm war die Pulvermühle untergebracht, in der das Aluminium zu Pulver vermahlen wird.

Glücklicherweise erlitten nur zwei Personen leichte Verletzungen. Der Luftdruck war so groß, daß in einem Umkreis von 500 Metern die Fensterscheiben, Fensterränder, Plattendächer usw. auf die Straße geschleudert wurden. Die Ursache der Explosion ist noch nicht mit Sicherheit festgestellt. Das Werk dürfte einen Schaden von über 100 000 Mark erleiden.

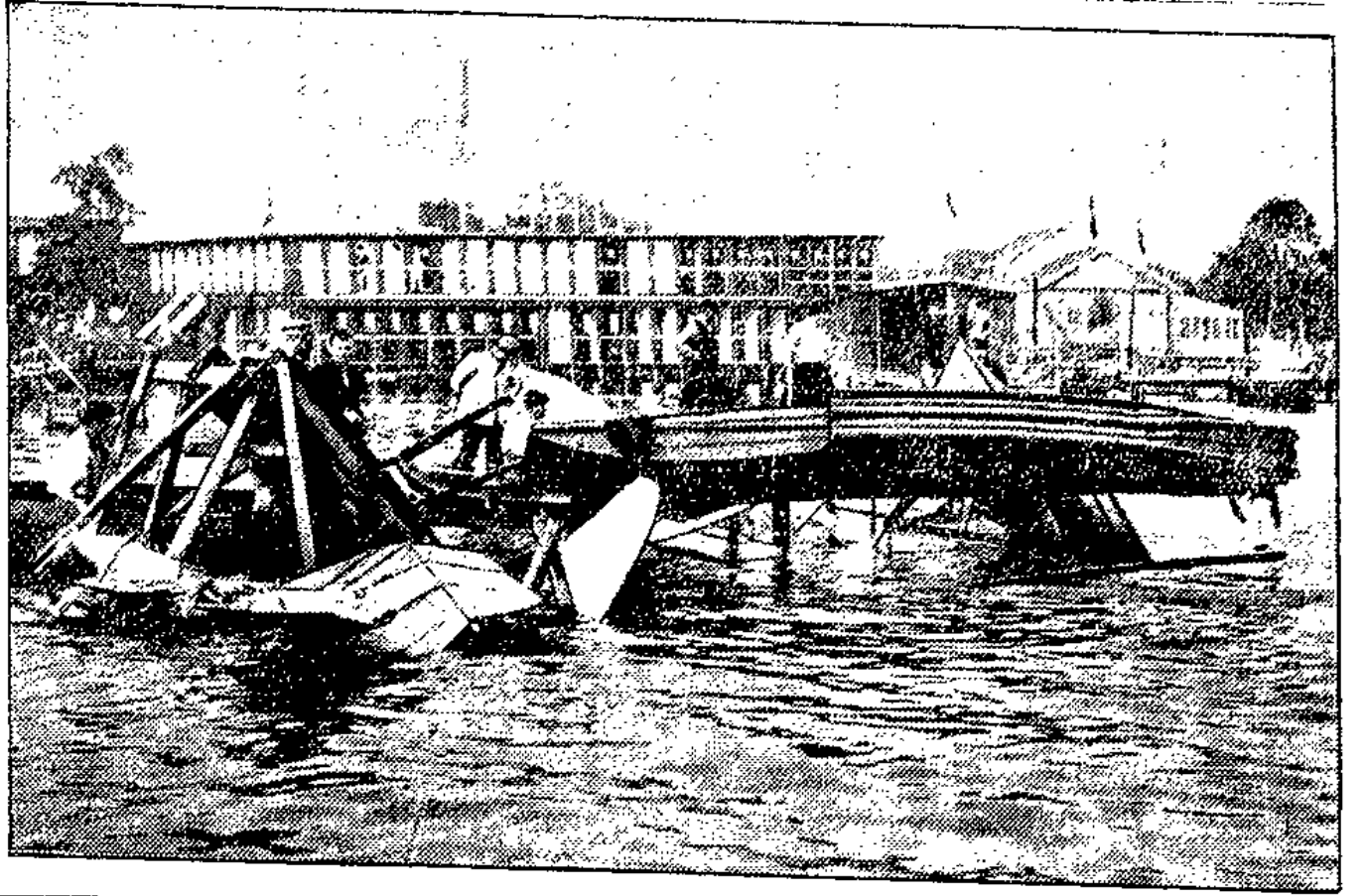
Die Nitropa als Schmuggler perit

Die Diktoren der Nitropa in Frankfurt a. M. wurde durch die 3. Strafkammer wegen Fleischschmuggels über die saarländische Grenze und wegen Zollhinterziehung zu einer Geldstrafe von 14 000 Mark und einem Wertersatz in Höhe von 7 000 Mark verurteilt.

Im Jahre 1929 hatte ein durch die Nitropa entlassener Oberleitungs-Angebot der Staatsanwaltschaft erklärt, daß in den Speisewagen der D-Züge, die zwischen Frankfurt und Saarbrücken oder Wiesbaden und Saarbrücken verkehren, erhebliche Mengen Fleisch aus dem Saargebiet geschmuggelt worden waren. Vom Einzelrichter wurde der Oberleitungs-Angebot, der die Frankfurter Diktoren der Nitropa vertrat, freigesprochen, da der Richter den Beweis für erschwert hielt, daß die Diktoren der Nitropa den dem tatsächlich geübten Schmuggel keine Kenntnis gehabt habe und die Angaben des entlassenen Oberleiters, daß der Schmuggel sich unter Tuldung der Diktoren vollzogen habe, den Tatsachen nicht entsprach. Die Staatsanwaltschaft legt jedoch gegen das erstinstanzliche Urteil Berufung ein, so daß um die Strafkammer nochmals mit der Angelegenheit zu befassen hatte.

Auf Grund von Zeugenaussagen, bei denen die Befragten von den Beamten der Saarzollkammer eine Kasse imelien, kam die Strafkammer zu der Überzeugung, daß die Nitropa Diktoren unter allen Umständen von dem Schmuggel gewußt haben mußte, da ihr der Unterschied zwischen der Menge des eingekauften Fleis-

Flugzeug stürzt in Badeanstalt



In Looßdrecht bei Amsterdamm stürzte ein Motorflugzeug über einer Badeanstalt ab. Es fiel auf den Sprungturm und von dort in das Schwimmbecken. Das Flugzeug wurde zertrümmert, die beiden Piloten und ein Schrammer kamen ums Leben.

ches und dem bezahlten Preis hätte auffallen müssen. Es wurden auch die Auslagen des entlassenen Oberleiters und eines Speisewagenchefs als wahr unterstellt, daß ein Teil der Ausstellungen des Speisewagens die Diktoren auf den Vorgang aufmerksam gemacht habe, ohne daß Abhilfe erfolgt sei. Nach den Feststellungen des Gerichts sind im Jahre 1929 wenigstens 3100 Kilo Gramm Fleisch über die Grenze geschmuggelt worden.

Deutsche Tänzerinnen aus Argentinien zurück

Dieser Tage sind an Bord des Gondampfers „Madrid“ neun junge Mädchen der berühmten Schmeling-Truppe von Buenos Aires kommend, in Deutschland eingetroffen. Sieben von den neun als „Tänzerinnen“ engagierten Mädchen bilden eine Gruppe, die im Frühjahr dieses Jahres Berlin unter aufsehenerregenden Umständen verlassen hat. Die zwei andern Mädchen sind früher schon von Frau Schmeling nach Buenos Aires gebracht worden; ihre Abreise hatte sich still und unbemerkt vollzogen. Ein zehntes Mädchen wird in diesen Tagen erwartet. Man erinnert sich, daß der Fall Schmeling in Deutschland zur Diskussion der Frage „Gibt es einen Mädchenhandel oder nicht?“ Anlaß gegeben hat. Es konnte Frau Schmeling, der allenthalben unfaire Wucherpreise bereits nachgewiesen waren, damals nicht in direkter Form der Vorwurf gemacht werden, daß sie die Arbeit habe, die jungen Mädchen, mit denen sie Kontakte in französischer Sprache abgeschlossen hatte, zu „verhandeln“, und die Polizei hatte keine gesetzliche Möglichkeit, die Ausreise zu verhindern. Auch jetzt, nachdem unter anerkanntem Wert aktiver Mitwirkung des deutschen Konsulats in Buenos Aires die Mädchen nach Berlin zurückgeführt sind, läßt sich ein solcher Vorwurf nicht in direkter Form erheben.

Die Reise nach Argentinien begann unter wenig glücklichen Vorzeichen. Den Standaßtionen bei der Abfahrt vom Leichter Bahnhof in Berlin folgten mehr oder minder heftige Zusammenstöße mit Frau Schmeling an Bord des französischen Dampfers „Cubée“, auf dem sich die Truppe eingeschifft hatte. Frau Schmeling, die sich zunächst freundlich mit den jungen Mädchen umgegangen war, schaltete sie an Bord nach Zürich und Baden. Die eine war ihr zu schamlos, die andre zu dick, die dritte zu blond, die vierte zu schwarz. „Die Männer drüben wollen diese und dunkle Frauen haben...“, eine wurde zu einer Asiatenart gezwungen! Einmal tat Frau Schmeling die Anweisung: „Nehmt euch mal richtig auf... Ihr könnt nicht, falls Ihr je nach Deutschland zurückkommen solltet, dort verbleiben. Ihr kehrt nie wieder dahin zurück.“ Es steht auch jetzt nicht so aus, als ob sie wiederkehren.

Nach Abschied vom Dampfer in Montevideo an, da Frau Schmeling zunächst keine argentinische Einreiseglaubnisse besaß. Die jungen Mädchen mußten in einem Theater auftreten, von dem der Konflikt von Krugman in Berlin jagte, daß es eines der bestrenommiertesten in Montevideo war. Wie dem auch sei — von dem Augenblick an, als die jungen Mädchen in Argentinien ankamen, haben wohl die argentinische Regierung als auch das deutsche Konsulat ein wachsames Auge. Die Mädchen tanzten in einem Theater, und ernteten sich das Meiste. Was sein, daß

Frau Schmeling, die nach wie vor auf der schwarzen Liste der „Internationalen Artisten-Liga“ steht, dunkle Dinge vor hatte; den zehn Mädchen, die jetzt wieder nach Berlin zurückgeführt sind, ging es diesmal noch nicht schlecht.

Das aber muß betont werden: daß zufällig einmal großes Unglück verhütet werden konnte, mindert nicht im geringsten die Berechtigung der Warnung: Vorsicht bei allen Engagements als Tänzerinnen usw. ins Ausland — doppelte Vorsicht bei solchen Engagements nach Heberjee! —

Ernst Friedrich als Prügelheld

Der offenbar ziemlich hysterische Anarchist Ernst Friedrich, der Schöpfer des Berliner Antikriegsmuseums, drang in Breslau in die Klasse einer Volkshaus ein und verprügelte vor den Augen der Schullehrer den unterrichtenden Lehrer. Ernst Friedrich erklärte den neuen Mädchen, daß er sich dafür rächen wolle, daß der Lehrer seine Tochter geschlagen habe.

Diesem Tatbestand gibt der betreffende Lehrer zu, behauptet aber, daß die Tochter Ernst Friedrichs maßlos unangesehen gewesen wäre. Jedenfalls nahm Ernst Friedrich nach beendeter Schicht die Tochter bei der Hand und zog sich mit ihr auf sein auf der Oder liegendes Motorboot „Zeerämmer“ zurück, in dem er schon seit längerem seinen Wohnsitz aufgeschlagen hatte.

Wellkühler Kabarettredirektor. Der Direktor Daetgen eines Kabarets im Westen von Berlin ist nach Hinterlassung von rund 40 000 Mark Schulden geflüchtet. Künstler und Angehörige blieben ohne Gage, Pächter ohne Vergütung ihrer Rechnungen; außerdem wurden mehrere Pächter um ihre Kantionen betrogen.

Sittlichkeitsmord. In Herdecke bei Witten (Weisfalen) wurde in der Diele ihres Wohnhauses die 60jährige Tüchthändlerin Kieftuth ermordet aufgefunden; ihre Mörder waren verhaftet. Offenbar ist an der alten Frau ein Sittlichkeitsverbrechen verübt worden.

Flugzeugabsturz. Am Mittwochmittag stieß bei dem von Chemnitz nach Prag gehenden Flugzeug 1036 unmittelbar nach dem Start der Motor aus. Das Flugzeug stürzte aus 20 Meter Höhe in einen Schrebergarten, überlief sich und ging völlig zu Bruch. Verletzt wurde niemand.

Eine Lokomotive explodiert. Am Dienstag explodierte in Philadelphia (Pa.) eine Lokomotive beim Verlassen der Eisenbahnanstalt. Sechs Arbeiter wurden getötet, zehn schwer verletzt. Die Verhältnisse wurden durch die furchtbare, mordenweit herbare Explosion fast völlig zerstört.

„Küfaka“ „nur „Kufeke“ u. frische Milch für dein Kind!

Du wirst Freude haben

Herren Michaels Abenteuer

Roman von R. K. G. Browne.

(27. Fortsetzung.) (Nachdruck o. d. V. o. S.)

„Ich fahre mit Ihnen bis zur Stadt, Mr. Moon, ich habe dort Einkäufe zu machen. Sie Michael ist noch bei seinen Bräutigam.“

„Bitte, empfehlen Sie mich ihm“, sagte Mr. Moon. „Sagen Sie ihm, ich werde Arzur Grüße von ihm ausdrücken und ich hoffe, ihn bald wiederzusehen.“

„Mr. James“, sagte Mrs. Anbeman von oben herab, „wenn Sie Mrs. Gizzard auffuchen sollen, werden wir Sie am Kreuzweg absetzen.“

Wife nickte finster. Beim Frühstück hatte Mr. Anbeman einen Brief von einer unbekannten Mierein bekommen, in dem er sich bitter über den Zustand der Abflughäfen in dem von ihr bewohnten Häuschen beklagte. Das hatte Mr. Anbeman sehr verstimmt, und er sandte nun seinen Sekretär aus, die Sache zu unteruchen und ihm dann zu berichten. Wife erfüllte diese Pflicht mit Widerstreben, denn er wartete nur auf eine Gelegenheit, mit Anne zu sprechen und ihren Zorn zu beschwichtigen. Jedoch, da ließ sich nichts machen; schweigend überließ er sich in einem Stuhl neben seinem Onkel, was ihn, da weder Mr. Moon noch Mrs. Anbeman gerade schlaf genant werden konnten, mit einem frühen Tode durch Erstickung bedrohte. Der Wagen wandte und fuhr ab.

Und was war mittlerweile mit Mr. Cherryn? Dieser begab sich Opportunist hatte eine nutzbringende halbe Stunde in der Bibliothek verbracht, wenn auch nicht mit dem Schreiben von Briefen. Solche hatte er überhaupt seit mindestens fünf Jahren nicht geschrieben, die waren bei seiner Lebensweise zu gefährlich. Er hatte diese halbe Stunde dem Studium der Literatur in der Form der „Geschichte von Lindenhauß, Dorsetshire, 1561—1899, zwei Bände“, gewidmet. Im allgemeinen war das ein recht langweiliges Werk, ein Privatdruck zur Erbauung für wenige von einem einstigen Bewohner dieses Hauses herausgegeben und des Tempo und der Spannung, die der moderne Leser verlangt, gänzlich ermangelnd. Mr. Cherryn zu seiner Zeit ein begeisterter Leser, ließ sich mühsam durch dieses morrische und weitschweifige Erzeugnis, bis seine Beharrlichkeit auf Seite 138 belohnt wurde.

— Das blaue Zimmer, nach der von manchen Messandro Dottieri (1786) zugeschriebenen Malerei des Plafonds benannt, ist hauptsächlich wegen eines Geheimnisses in einer seiner gefälschten Wände bemerkenswert, das zu Cromwells Zeiten als Versteck für den Familienfehde und das Silber eingebaut worden sein soll. Die Tür dieses Geheimnisses wird durch eine Täfelung gebildet, die zur Seite gleitet, sobald man auf eine Feder drückt. Die Funktion ist in einem der die Verzierung endenden Traubenbüschel verborgen —

Mr. Cherryn lächelte wohlgefällig, legte das Buch in sein Fach zurück, schlenderte zum Fenster und blickte hinaus. Alles war still. Vor kurzem hatte er den Wagen wegfahren hören; bis auf entfernte Büchergeschäfte lag das Stills still da. Die Dienerschaft würde nach seiner Vernehmung nun schon mit ihren Arbeiten obers fertig sein; die Gouvernante war im Mindezzimmer gut aufgehoben und der Kerl von einem Sekretär war auch weit vom Schuß. Noch nie war die Luft so rein, meinte Mr. Cherryn.

Er trat aus der Bibliothek und horchte abermals. Da sich nichts regte, ging er rasch und lautlos die Treppe hinauf, rechts den Korridor entlang, wartete noch eine Sekunde vor Mrs. Withemans Zimmer, dann öffnete er die Tür und trat ein, sie wieder hinter sich schlängelnd. Das blaue Zimmer war ein großer, luftiger Raum, dessen natürlicher Reiz auch Mrs. Withemans Gemäch in Möbeln nicht gänzlich zerstören konnte. Es hatte ein breites Fenster, einen reichen Kamin und dunkles Eichengefäß bis zu Manneshöhe. Auf jeder zweiten Täfelung war ein großes Bund Trauben als Zeichen der Fruchtbarkeit der Natur in Holz geschnitten. Es waren im ganzen neunzehn Traubenbüschel, die Mr. Cherryn nun der Reihe nach zu unteruchen begann. Und wie es schon immer ist, hatte er erst beim neunzehnten Erfolg. Die Traube gab dem Druck nach, die Täfelung glitt beiseite und enthüllte eine vierreihige, ungeführ mererbreite Öffnung.

„Ah!“ sagte Mr. Cherryn beäugt.

Er griff hinein und brachte eine große, überreich verzierte Schmuckkassette aus violetter Leder mit diesem Monogram zum Vorschein. Er betrachtete sie einen Augenblick liebesvoll, dann zog er sein vielverwendbares Schlüsselbund aus der Tasche. Es erfüllte auch hier seinen Zweck, das Schloß gab nach und vor Mr. Cherryns entzücktem Blick lagen Mrs. Withemans sämtliche Juwelen ausgebreitet.

„Gut genug!“ sagte Mr. Cherryn. „Gut genug!“

Er sah die Täfelung zurück und ging ruhig fort. Er wollte keine Reute in der Einsamkeit seines Zimmers überprüfen, aber als er sich ihm näherte, hörte er drinnen mit Besen und Schaufel hantieren. Mr. Cherryn fluchte leise, wandte sich und ging die Treppe hinab in die Bibliothek zurück. Dort hielt er die Schmuckkassette auf den Tisch und betrachtete sie nachdenklich.

Während der letzten vierundzwanzig Stunden war es dem Namensausborger Markgeordnet, daß er Gefahr lief, zu lange zu bleiben. Schon die Entdeckung, daß dieser James auch einer von seiner Gilde sei, hatte ihn leicht erheitert, denn Mr. Cherryn liebte die Konkurrenz nicht. Er war wohl überzeugt davon, im Notfall mit dem Kerl leicht fertig zu werden, aber seine bloße Gegenwart im Hause war unangenehm. Dann kam diese überaus peinliche Unterhaltung mit Mr. Moon, die ihn ganz aus dem Gleichgewicht brachte; wenn es diesem geschwätigen Ziel einfiel, ihn mit dem unbefannten und verabscheuungswerten Arzur in Verbindung zu

legen, waren die Folgen gar nicht abzuweisen. Mit einem Wort: die Zeit, diesen angenehmen Besuch zu beenden, war gekommen. Da es jedoch nicht seine Gewohnheit war, mit leeren Händen abzugehen, hatte er noch gesögert; und siehe da! Während seines Zögerns fielen ihm die Juwelen von Mrs. Withemans in den Schoß.

Mr. Cherryn lächelte die Schmuckkassette liebesvoll an. Da waren sie also, die hübschen Dinger! Sammelt zusammengegriff und — eins, zwei, drei, verschwand — nach den beiden Heberlektionen seiner Kunst. Es mochte dann eine Dekade nach ihm einlegen oder auch nicht; das hing ganz davon ab, ob Mrs. Withemans Liebe für ihr Geschmeide — das schließlich ihr Gatte immer bewegen werden konnte, ihr zu erweisen — ihre Abneigung übermog, öffentlich zu gestehen, daß sie gründlich zum Narren gehalten worden war. In jedem Falle wollte sich Mr. Cherryn darüber keine Sorgen machen; der Verlust würde vor dem Abend nicht entdeckt werden, und bis dahin war die Beute langst aus seinen Händen und er meilenweit entfernt.

„Gut genug!“ murmelte Mr. Cherryn. „Gut — Teufel!“

Von der Terrasse her kam der Klang sich näherender Schritte, begleitet von einer Trauermelodie; jemand, der melancholisch vor sich hinführte, kam auf die Terrertür zu.

Eine halbe Sekunde lang packte Mr. Cherryn bleicher Schreden, die Schmuckkassette war zu groß, um in seiner Tasche Platz zu finden, auch hatte er nicht mehr Zeit, die Tür zu erreichen. Sein Auge durchslog das Zimmer auf der Suche nach einem Versteck, fiel auf den Kohlenbehälter und erhellte sich. Der Kohlenbehälter war solid, aus Mahagoni gebaut und hatte die Form einer Aüte mit schrägem Deckel; es war eine ganz gewöhnliche Kohlenkiste, aber Mr. Cherryn erschien sie wunderbarlich. Er machte einen Satz zum Tisch, packte die Schmuckkassette, sprang zur Kohlenkiste, warf seine Beute hinein, schloß den Deckel und nahm eine nachlässige Haltung am Kamin ein, als die Terrertür aufging und Wife ins Zimmer trat.

Für einen verheiraten jungen Mann mag es nicht viele Aufgaben geben, die ihm weniger liegen als die, sich um mangelhafte Abzugsröhre zu kümmern, und Wife hatte mit unverfälschter, wenn auch unmaßvoller Freude die übellaunige Mrs. Gizzard mit Rheumatismus zu Bein liegend angegriffen und durchaus unfähig, fäntäre Maßnahmen mit der nötigen Ruhe zu besprechen. Nachdem er ihr einen unmaßgebenden Wunsch für ihre baldige Genesung ausgedrückt, war er mit höchster Eile nach Lindenhauß zurückgekehrt, fest entschlossen, ehe der Tag eine Stunde älter wurde, das Geheimnis von Annes Unfreundlichkeit zu enträtseln.

Melancholisch pflegend, wie er bei tiefem Nachdenken zu tun pflegte, erreichte er die Terrasse und näherte sich gerade der Bibliothekstür, als eine merkwürdige Bewegung im Zimmer sein Auge festsetzte.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Mitteldeutschland

Sigener als Gevattern

Vor einigen Tagen fuhr ein tieferer Landmann zu seinem Bruder, einem jungen Bauern in Eschdorf bei Helge, zur Kindtauhe. Dort angelangt, sah er mehrere Zigeunerwagen auf der Straße, und zwar vor des Bruders Hof, stehen. Auf dem Hof, im Schatten einer großen Linde, saßen einige braune Burischen und spielten lustige Weisen auf ihrer Fiedel. Eine junge Zigeunerin führte einen wirbelnden Kastagnetentanz auf. Die Dorfwehner umstanden die Szene. Unser Bauer war erstaunt, doch er sollte bald belehrt werden. Der Bruder erzählte ihm:

Vor etwa acht Wochen war seine Frau, die sich in gesegneten Umständen befand, mit dem Kinde nach Eschdorf gefahren, bei ihrer Rückkehr, kurz hinter L., merkte sie, daß sie nicht weiter konnte. Sie schrie um Hilfe, doch kein Mensch war weit und breit zu sehen. Ein Auto raste vorbei, ohne die hilflose Frau zu beachten. Doch endlich kam Rettung: drei Zigeunerwagen. Obwohl sich die Frau anfangs fürchte, mußte sie doch einsehen, daß sie auf der Straße nicht liegenbleiben konnte. Man half ihr in einen Wagen und die Männer zogen sich diskret zurück. Knapp fünf Minuten danach war das Wunder geschehen: Ein kräftiger Bauernjunge hatte das Licht der Welt erblickt! Die erste Hilfe leistete eine Zigeunerin.

Die Karawane kehrte um und brachte die junge Mutter nach Eschdorf in ihre Wohnung. Der Bauer war sprachlos, als die Zigeuner die Frau behütlich ins Haus brachten und die Zigeunerinnen-Gebarme ihm den Stammhalter in die Arme legte. Die junge Mutter, die ganz munter war, erzählte dem noch immer mit offenem Munde dastehenden Bauer, was geschehen war. Jetzt übermannte den glücklichen Vater die Freude, und die war so groß, daß er einen Dammsel schlachtete und die ganze Zigeunerbande zum Essen einlud. Bis zum Abend ging es lustig her, dann zogen die Zigeuner ab, mit dem Versprechen, noch acht Wochen wieder zurück zu sein, um die Raten zu stellen.

Wie verabredet so geschah es. Pünktlich des Sonntags in der Frühe rollten die Zigeunerwagen ins Dorf. Vier schmutz geleidete Zigeunerinnen standen als Baten vor dem Altar der Dorfkirche. Der Führer der Zigeuner hatte dem kleinen Bauernjungen ein kostbares Silbergeschloß gemacht. Mit dem hoch klingenden Zigeunernamen „Betrid“ für den Stammhalter verließ man die Kirche. Ein fröhliches Fest folgte, und die Zigeuner benahmen sich als wirkliche Damen und Kavaliere.

Edlicher Hufschlag

In Neplingen stürzte der Pädermeister Hojanz von der Leiter im Stall. Das Pferd, das dadurch erschreckt wurde, verletzte ihm noch einen Hufschlag ins Gesicht. An den Verletzungen dieses Hufschlags starb der Pädermeister im Krankenhaus in Döbrißleben.

Kind vom Auto überfahren

Als ein Personenauto die Straßenkreuzung Angern-Kogatz-Kolbitz passierte, lief die Tochter des Eisenbahners Paul Z. aus Angern direkt in das Auto. Sie wollte mit noch anderen Mädchen über die Straße laufen. Während die anderen glücklich rüber kamen, wurde die Z. vom Auto erfasst und mitgeschleift. Die Art der Verletzungen ist noch nicht bekannt. Nach Aussage der Eltern und von Augenzeugen trifft die Chauffeur keine Schuld.

3 Pfennig für die Ueberstunde

So werden Landarbeiter ausgepowert.

„Jüdische“ Zustände kamen in einer Sitzung des Arbeitsgerichts in Aschersleben zur Sprache. Ein landwirtschaftlicher Arbeitsburche verklagte seinen ehemaligen Arbeitgeber auf Zahlung von 14 Tage Lohn und Brot. So lautete die Klage. Der junge Mensch war freilos entlassen worden, weil er angeblich die Arbeit verweigert hatte. Das wäre natürlich ein Grund zur freilosigen Entlassung, wenn die Umstände nicht einen andern Weg zeigten. Nach der Schilderung des Landwirts Schulle in Aschersleben war der Arbeitsburche eines Sonntags zu spät aufgestanden und hatte nicht rechtzeitig die Pferde gepußt und gefüttert. Er hat ihm daraufhin Vorwürfe gemacht und ihm gesagt, daß er sofort „seine Sachen packen könne“. Darauf hat ihm der junge Mann geantwortet, daß er sofort gehe,

wenn er ihm den Lohn und seine Beföstigung für 14 Tage geben würde. Schulle hat dann eingelenkt und ihm noch 14 Tage Beföstigung zugesichert, um ihn dann am gleichen Tage, angeblich, nachdem er sich erkundigt hatte, doch noch freilos zu entlassen. Der Arbeitsburche führte dagegen an, daß er nicht verpflichtet wäre, Sonntags zu arbeiten, wenn er die Zeit dafür nicht bezahlt bekommt, abgesehen natürlich vom Nutzen der Pferde, Füttern usw. Er bekam an der Stelle einen Wochenlohn von 12 Mark und für die Leistung von Ueberstunden seien ihm 3 Pfennig für die Stunde angeboten worden. Obwohl er schon einmal Sonntags mit auf dem Felde gewesen sei, habe er dafür keine besondere Entschädigung erhalten. Aus diesem Grunde habe er sich geweigert, Sonntags zu arbeiten. Da sich Einigung gegen Aussage gegenüberstand, schlug das Gericht eine Einigung vor, nach der sich der Arbeitsburche mit 30 Mark zufrieden geben sollte. Nach einigem Hin und Her wurde der Vergleich angenommen.

Auch den dritten Mord eingestanden

Der Raubmörder Lübecke, der den Mord an dem Freier Kangle in der Lebusser Seibe und an dem 20 Jahre alten Arbeiter Nagel in Hohenzietzen begangen hat, gestand nun auch noch einen dritten Mord ein. Es handelt sich um einen Wanderburchen Mitte der 30er Jahre, den Lübecke im Jahre 1926 in einem Walde in der Nähe von Helgen mit einem Knüttel niedergeschlagen hat, weil sich der Wanderburche weigerte, ihn von seinen erbettelten Lebensmitteln abzugeben. Lübecke will den Tatort nicht näher bezeichnen können. Geld oder andre Wertgegenstände dem Ermordeten nicht abgenommen, weil jener nichts hatte. Der Mörder ist dem Untersuchungsrichter in Torgau zugeführt worden.

Regelrecht aufgepießt

Einen schrecklichen Tod erlitt die 19jährige Hausdächter Anna Krick in dem bei Gardelegen gelegenen Dorfe Berge. Auf dem Schoß ihrer Eltern war sie mit Keutablen beschäftigt und stürzte dabei vom Seuwagen. Das Mädchen fiel in unentschiedene Gerüstschafften und wurde regelrecht vom Seuwagen aufgepießt. Die Verunglückte starb unter entsetzlichen Schmerzen.

Ein schlechter Freund

Dem Meister B. Engel aus Quersdorf, der sich zurzeit auf Wanderschaft befindet, wurde von seinem Gesossen in der Gegend in Gardelegen ein Sandkoffer mit Wäsche und Anzügen gestohlen. E. wollte in die Stadt gehen, um Bekleidungsgegenstände einzukaufen, zu diesem Zwecke hatte er den Koffer zur Aufbewahrung dem Wandergesossen, einem angeblichen Klempner Schneider, übergeben. Diesen Augenblick benutzte der falsche Freund und verschwand mit dem Koffer. Schneider ist klein und gedrungen, trägt schwarzweiße Sporthose und graue Wollstutzen. Bisher waren alle Ermittlungen ergebnislos.

Guten Morgen, Herr Fischer

Wie es einem Nazi-Mann erging.

Das ist der Titel einer bekannten alten Fosse. Eine ganz neue, die wir unsern Lesern nicht vorenthalten wollen, könnte ebenso heißen. Fährt da kürzlich in der Nacht ein Nazi Führer aus der Umgebung Sechsausens in seinem Auto nach Hause. Die Straße ist von der verfl. . . marxistisch verheuchelten Kreisverwaltung lange nicht breit genug angelegt. Das wird erst nach dem 14. September anders werden, wenn die Nazis regieren. Also jetzt ist die Straße noch viel zu schmal, infolgedessen muß das Auto mitgedrungen auf einen Ghauffeebaum fahren. Das Vorderteil geht zum Teufel, der Fahrer nicht. Der schläft vielmehr einen urgefunden prächtigen Schlaf, um den er zu beneiden ist. Als morgens unsere Bauhandwerker auf dem Wege zu ihrer Arbeitsstelle dort vorbeikamen, können sie ihm einen kräftigen „Guten Morgen, Herr Schipper!“ wünschen. Ja, so gehts, wenn man schon zu boreilig nationalsozialistische Wahlfeste feiert. Die Wähler werden schon dafür sorgen, daß der Kassenjammer am 15. September nicht kleiner ist, als an jenem schönen Morgen im demolierten Auto.

Vom Wagen gestürzt und nachgeschleift

Ein 73jährige Landwirt aus Preßler holte Lupinen vom Felde. Beim Aufsteigen zogen aber die Pferde zu früh an. Dabei blieb der Unglückliche auf der Deichsel hängen und wurde mitgeschleift. Er zog sich schwere Verletzungen zu und mußte ins

Salzwedler Krankenhaus eingeliefert werden. Es mußte ihm ein Fuß abgenommen werden.

Ein Greis als Sittlichkeitsverbrecher?

In Aschersleben wurde der 73jährige Invalide H. im Apothekergarben festgenommen. Er hatte sich an mehreren Tagen in unästhetischer Weise an einem 12jährigen Mädchen vergangen. Er wurde dem Amtsgericht zugeführt. Es ist in kurzer Zeit der zweite Fall, in dem sich alte Invaliden in unästhetischer Weise in den Promenaden an Schulmädchen vergangen haben.

Ein Hauswirt verprügelt die Mieter

Kommunistischer Stadtrat hilft ihm dabei.

Nach einem vorausgegangenen Streit der Frauen eines Mieters und des Hauswirts in Apolda ging der Hauswirt mit einer Anzahl Helfershelfer, darunter auch der kommunistische Stadtrat Seidel, dem Mieter zu Leibe und schlugen in der roheften Weise auf ihn ein. Durch diesen Mißhandlungsvorgang wurde der Mieter in Aufregung geraten. Zu allem hatte der Mieter seinem Hauswirt für einen Ernteaushau einen Bauaufschuß gegeben, für den er Wohnrecht bis 1932 hatte.

Mit dem Dienstrevolver erschossen. Der Polizeimeister Franz Neiß aus Draheimen bei Wittenberg hat sich in der Nacht durch einen Schuß aus seinem Dienstrevolver getötet. Die Gründe, die den Beamteten zu der Tat getrieben haben, sind nicht bekannt. Dienstliche Verfehlungen hat er sich nicht zuschreiben kommen lassen.

Von der Ortskrankenkasse Jerichow 2

Kauf der Kur- und Badeanstalt Genthin.

Nach längeren Verhandlungen dürfte nunmehr damit zu rechnen sein, daß die in Genthin befindliche Kur- und Badeanstalt von der Ortskrankenkasse für den Kreis Jerichow 2 käuflich erworben wird. Aus gewissen Gründen stand die Anstalt schon seit langem zum Verkauf, es fehlte aber an zahlungsfähigen Käufern. Da die Badeanstalt jetzt zum unannehmbaren Preise erneut der Kasse angeboten wurde, dürfte mit dem Abschluß des Kaufs ohne Zweifel zu rechnen sein. Für die Kasse wäre dies nur zum Vorteil.

Berner ist durch die Verwaltung der Kasse jetzt ein Vertrag mit dem Gencungheim Wilsnack (Eisenmorschbad) abgeschlossen worden auf Unterbringung einer gewissen Anzahl erholungsbedürftiger Kranker. Wilsnack ist über Stendal und Wittenberge mit der Eisenbahn sehr gut erreichbar.

Fortführung des Wohnungsbaues

Die Verhandlungen mit der Mitteldeutschen Heimstätte wegen Erbauung von 20 weiteren Wohnungen stehen vor dem Abschluß. Es sollen wieder Zweizimmer- und Dreizimmer-Wohnungen werden. Die Ausführung der Arbeiten hat wieder die Heimstättengesellschaft, die auch wieder nur einheimische Handwerker mit der Arbeit betrauen wird.

Gemüse-Versteigerungshalle

Der Bau der Gemüse-Versteigerungshalle, G. m. b. H., an der die Landwirte des Kreises Calbe, die landwirtschaftlichen Genossenschaften und die Spar- und Darlehnskassen sowie die Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen, Halle, beteiligt sind, geht seiner Vollendung entgegen. Die Auktionen beginnen jedoch schon in allernächster Zeit und werden im Einverständnis mit dem Calber Großhandel jeweils bekanntgegeben.

Die Wsicht ruft

Reichshanner Gau Magdeburg-Anhalt.

an alle Ortsvereine! Vom Verlag Dieck, Berlin, erhalten die Kopiture der „Illustrierten Reichshanner-Zeitung“ ein Paket mit 30 u. 6 Karte n. Die Ortsvereinsvorstände müßen sich der Sendung sofort annehmen und für Verteilung sorgen. Der Gauvorstand, Ernst Wille, frei heil!

Groß-Döbrißleben.

Veranstaltung-Veranstaltung heute Donnerstag 20. Okt. Reichshanner. Alle Reichshannerkameraden treffen sich heute 20 Uhr in den „Anta-Sälen“ und übernehmen den Saug der Parteiveranstaltung.

Saison-Eröffnung im Zeichen des Preisabbaues

Wenn Sie unsere vorjährigen Preise mit den jetzigen vergleichen, werden Sie freudig feststellen, daß Sie jetzt vielmehr bzw. viel wertvollere Ware für Ihr gleiches Geld kaufen können. Besichtigen Sie unsere Schaufenster und Innenauslagen und decken Sie, wie viele kluge und sparsame Hausfrauen, Ihren Bedarf nur bei uns.

Stoffe

Kunsts. Damassé-Futter

in großer Auswahl, alles einjährig gemauert

Meter bei uns nur 1.95 1.25

0.78

Neue Herbst-Mantelstoffe

140 cm breit in Zweifachmaß

Meter bei uns nur

2.95

Kunsts. Crêpe Marocain

65/100 cm, vorzüglic. weiches, Kleiderware, ist alle Farbne, Meter bei uns nur

3.90

Mantel-Tweeds mit festerer Abjeur.

in den neuen Herbstfarben

Meter bei uns nur 5.91

4.75

Baumwollwaren

Wäschetuch ca. 90 cm

breit, mittel-

stabile Qualität, Meter bei uns nur

0.32

Handtücher teils Dreifach, teils Zweifach

Gerichtswand, 60/100 cm, bei uns nur

0.42

Weiß Kôperbarchent gut gerahmte Ware

Meter bei uns nur

0.48

Webdecken neue Maschenergung

110X150 bei uns nur

2.95

Webdecken neue Maschenergung

120X180 bei uns nur

3.75

Trikotagen

Herren-Unterhosen

wollgemischt, Normal, teils mit Ueberstich Größe 4, 5 und 6

bei uns nur 2.94 1.55

1.00

Hemdosen

für Damen, in Weiss, einfarbig, teils gestreift, mit Harodräger bei uns nur

1.50

Schläpfer

für Damen, Qualitätsfaser, angenehm in viel farb., nur teils, teils Qual. bei uns nur

1.95

Prinzebröcke für Damen

Qualitätsangenehm, weiche Qualität, gute Qual. bei uns nur

2.95

Wollwaren

Pullover für Damen, in

ihren verschiedensten Farben, teils mit Anstrich

bauchweit bei uns nur

1.65

Sportwesten für Damen, einjährig

mit weichen, für 4-5 Jahre passend . . . bei uns nur

2.75

Pullover für Herren, einjährig, weiche Qual., mit Reibeergüsse bei uns nur

8.95

Pullover für Herren, einjährig, weiche Qual., ohne Reibeergüsse bei uns nur

3.50

Sportwesten für Herren, einjährig, weiche Qual., einjährig, für 3-4 Jahre Qual. bei uns nur

4.75

Wäsche

Kunsts. Damenschläpfer in jait all. Größe, schöne feste Ware, bei uns nur 1.95 1.68

1.28

Kunsts. Prinzebröcke in allen schön. besten Farben, feinstäd. Ware, teils oben und unten breit. Größe bei uns nur

2.45

Gummi-Hüfthalter Schluchhorn, prima feiner Gummi . . bei uns nur

2.65

Korseletts die jegige Mode, mit und ohne Rückenstützung bei uns nur

2.90

Strümpfe

Damen-Handschuhe gestrichelt, mit, gefalt., mod. Ans., Paar bei uns nur

2 10 1 35

0.95

Damen-Strümpfe fünfstellige

weiche, feines, flares Gewebe . . Paar bei uns nur

1.75 1.55

0.95

Bemberg-Damen-Strümpfe höchstwertige Qualität, reiche Farben-, Auswahl . . Paar bei uns nur

2 75 2 45

1.95

Konfektion

Elegante Tweed-Charmeuse-

Kleider vorzüglich gearbeitet

bei uns nur 34.50 27.50

22.50

Vornehme Flamengo-Kleider

mit der aparten, reinen Färbung

bei uns nur 39.50 34.50

29.50

Jugendliche Velour-Mäntel

mit großem Pelzragen, interessante

Felzverarbeitung in der Rückenpartie

und natürlich ganz gefitt. bei uns nur

39.50

Neuartiger Velour-Mantel groß-

pelzigelragen u. Planchett, vornehm

gefitt., eine Klasse für sich bei uns nur

68.00

Putz

Fesche kleine Samtkappe

weich und ansichtgemäß . . bei uns nur

2.50

Die neue Filzkappe

weich, mit Fleien verarbeitet bei uns nur

2.95

Flotte Samtkappe

in der neuen Linie . . . bei uns nur

6.75

Wittkowski
TELEFON: 21908 - ZWEIFNIEDERLASSUNG DER
R. Karstadt & G. Hamburg
Magdeburg, Breiter Weg 61

BRUNNEN

Arztzeitungsbeilage zur Volksstimme Nr. 213 Magdeburg, Freitag, den 12. September 1930

Der eiserne Weg

Roman von Hans Geyer

(32. Fortsetzung.)

„Klopplich hielt der Zug mit einem jähen Auf.“
„Wieder brüht, zum Teufel“, sagte Caspey gelassen. „Meine Pfeife ist aus. Sandy, gib mir ein Ersatzholz.“
Die Lokomotive blieb zwei sekunde lang stehen, während er seine schweißige und beschwitzene Stirn abwusch. „Mac, wieviel Kohlen hat Shane gelassen?“
„Zum Teufel, er macht das Maul nicht auf“, erwiderte Mac Dermott. „Shane!“
Mac fuhr herum, als er den jäh veränderten Ton des Jungs vernahm.
„Shane lag auf dem Boden des Wagens, mit dem Gesicht zur Erde, und seine blutigen Hände umfingerten die Ringe. Mac lief auf ihn zu. Aber Caspey war schneller als er. Jöggernd legte er die Hand auf Shanes Schulter.
„Shane, alter Junge“, sagte er, aber der schwache Klang war aus seiner Stimme gewichen.
Caspey fiel die Pfeife aus den Händen. Dann drehte er seinen Kinn nach unten auf den Rücken. Shane hatte sein Gesicht gefasst und sein Gesicht für die Iron-Gasföhle.
„Mac, er meinte wohl einen irdischen Revolver.“
„Oben Sie nicht, das Revolver Sie nicht“, erwiderte Mac, „und wenn Sie Ihren Gewehrman, er mag sich bescheiden.“
„Aber ich hatte schon immer eine gewisse Ahnung, daß mit Revolver die Sache nicht ganz stimmt.“
„Shane ist ein schlammiges Pfander für den Cowboy“, fuhr Shingerland ernsthaft fort. „Und Schlangen, auch auf Sie möchte ich nicht zu setzen, wenn Sie versagen.“
„Ich nehme, was kommt“, erwiderte Mac. „Leben Sie wohl, alter Freund.“
„Und wenn Sie uns zur Buffeljagd brauchen können, ohne die verfluchten Pfänder, wie Caspey zu sagen pflegt, nun, dann rufen Sie uns.“
Der Zug erreichte Benton nach Einbruch der Dunkelheit. Und die Nacht war wie ein furchtsamer Abgrund, voll eines tosenden Gewimmels gelber Lichter, tobender Menschen. Die Hölle mit den trübten Wäldern hinter der Leinwand, schimmernden Licht und Dämonen, wie das Leben, das sich in ihnen verbergte. Sattig erkte die Menge durch die Straßen, der Gestalt wehte, die Orchester spielten, die Schiffe spielten laut mit dem Weite.
Mac fand die anspruchsvollen Hotelstühle überfüllt, und er war beglückt, seine früheren Unfreundlichkeiten aufzusuchen, wo er und Caspey immer fanden.
„Und nun, was wollen wir tun?“ fragte Mac. „Ich habe zu sich selbst.“
„Gehen Sie, erwiderte Caspey.
„Mac, er meinte wohl einen irdischen Revolver.“
„Oben Sie nicht, das Revolver Sie nicht“, erwiderte Mac, „und wenn Sie Ihren Gewehrman, er mag sich bescheiden.“
„Aber ich hatte schon immer eine gewisse Ahnung, daß mit Revolver die Sache nicht ganz stimmt.“
„Shane ist ein schlammiges Pfander für den Cowboy“, fuhr Shingerland ernsthaft fort. „Und Schlangen, auch auf Sie möchte ich nicht zu setzen, wenn Sie versagen.“
„Ich nehme, was kommt“, erwiderte Mac. „Leben Sie wohl, alter Freund.“
„Und wenn Sie uns zur Buffeljagd brauchen können, ohne die verfluchten Pfänder, wie Caspey zu sagen pflegt, nun, dann rufen Sie uns.“

Der eiserne Weg

Roman von Hans Geyer

(32. Fortsetzung.)

„Klopplich hielt der Zug mit einem jähen Auf.“
„Wieder brüht, zum Teufel“, sagte Caspey gelassen. „Meine Pfeife ist aus. Sandy, gib mir ein Ersatzholz.“
Die Lokomotive blieb zwei sekunde lang stehen, während er seine schweißige und beschwitzene Stirn abwusch. „Mac, wieviel Kohlen hat Shane gelassen?“
„Zum Teufel, er macht das Maul nicht auf“, erwiderte Mac Dermott. „Shane!“
Mac fuhr herum, als er den jäh veränderten Ton des Jungs vernahm.
„Shane lag auf dem Boden des Wagens, mit dem Gesicht zur Erde, und seine blutigen Hände umfingerten die Ringe. Mac lief auf ihn zu. Aber Caspey war schneller als er. Jöggernd legte er die Hand auf Shanes Schulter.
„Shane, alter Junge“, sagte er, aber der schwache Klang war aus seiner Stimme gewichen.
Caspey fiel die Pfeife aus den Händen. Dann drehte er seinen Kinn nach unten auf den Rücken. Shane hatte sein Gesicht gefasst und sein Gesicht für die Iron-Gasföhle.
„Mac, er meinte wohl einen irdischen Revolver.“
„Oben Sie nicht, das Revolver Sie nicht“, erwiderte Mac, „und wenn Sie Ihren Gewehrman, er mag sich bescheiden.“
„Aber ich hatte schon immer eine gewisse Ahnung, daß mit Revolver die Sache nicht ganz stimmt.“
„Shane ist ein schlammiges Pfander für den Cowboy“, fuhr Shingerland ernsthaft fort. „Und Schlangen, auch auf Sie möchte ich nicht zu setzen, wenn Sie versagen.“
„Ich nehme, was kommt“, erwiderte Mac. „Leben Sie wohl, alter Freund.“
„Und wenn Sie uns zur Buffeljagd brauchen können, ohne die verfluchten Pfänder, wie Caspey zu sagen pflegt, nun, dann rufen Sie uns.“

Arztzeitungsbeilage zur Volksstimme

Nr. 213 Magdeburg, Freitag, den 12. September 1930

Der eiserne Weg

Roman von Hans Geyer

(32. Fortsetzung.)

Arztzeitungsbeilage zur Volksstimme

Nr. 213 Magdeburg, Freitag, den 12. September 1930

Der eiserne Weg

Roman von Hans Geyer

(32. Fortsetzung.)

Arztzeitungsbeilage zur Volksstimme

Nr. 213 Magdeburg, Freitag, den 12. September 1930

Der eiserne Weg

Roman von Hans Geyer

(32. Fortsetzung.)

Arztzeitungsbeilage zur Volksstimme

Nr. 213 Magdeburg, Freitag, den 12. September 1930

Der eiserne Weg

Roman von Hans Geyer

(32. Fortsetzung.)

Arztzeitungsbeilage zur Volksstimme

Nr. 213 Magdeburg, Freitag, den 12. September 1930

Der eiserne Weg

Roman von Hans Geyer

(32. Fortsetzung.)

Arztzeitungsbeilage zur Volksstimme

Nr. 213 Magdeburg, Freitag, den 12. September 1930

Der eiserne Weg

Roman von Hans Geyer

(32. Fortsetzung.)

Arztzeitungsbeilage zur Volksstimme

Nr. 213 Magdeburg, Freitag, den 12. September 1930

Der eiserne Weg

Roman von Hans Geyer

(32. Fortsetzung.)

Arztzeitungsbeilage zur Volksstimme

Nr. 213 Magdeburg, Freitag, den 12. September 1930

Der eiserne Weg

Roman von Hans Geyer

(32. Fortsetzung.)

Arztzeitungsbeilage zur Volksstimme

Nr. 213 Magdeburg, Freitag, den 12. September 1930

Der eiserne Weg

Roman von Hans Geyer

(32. Fortsetzung.)

Arztzeitungsbeilage zur Volksstimme

Nr. 213 Magdeburg, Freitag, den 12. September 1930

Der eiserne Weg

Roman von Hans Geyer

(32. Fortsetzung.)

BRUNNEN

Humor und Satire

Der phitosophische Räuber. Eine lustige, waghalsige, wie von dem letzten Kreidenden des empfindlichen Dandylones, er zählt. Bei der letzten Nacht, bewachte einer seiner "Schäpfer" einen Arbeiter in seinem Heim, um ihn zur Wahl für Paris zu bewegen. Er fand ihn in die Wahlstrafe der beiden Staatsräubern verurteilt, wobei er zugleich ihre Wahlkapitulation eingehend betrachtete. "Aha, guter Freund, was denken Sie von dem beiden?" fragte der Schäpfer. "Ich weiß über beide nichts vom dem phitosophischen Antwort, aber nach dem, was ich von ihnen hier vor mir sehe, muß ich sagen: Dem Himmel sei Dank, daß nur einer von den beiden gehängt werden kann!"

Kerretlofes Gut. Weiter sah im Verhulst, als sein Leben hereinbrach und ihm ein neues Leben schickte, das er eben auf der Straße gefunden haben wollte. "Bist du auch jücker?", fragte der phitosophische Räuber, "dass es jemand verloren hat?" "Ganz jücker", antwortete der heffnungsvolle Sproßling. "So habe ich gesehen, wie es einem Mann vor mir aus der Taube gerichtet ist."

Arzt und Patient. Dr. Pfannschütz, ein renommierter Mediziner, hatte einen Patienten, der in seinen phitosophischen Phantasien verhaselt war.

Stadt Magdeburg

Achtung, Wahlhelfer!

Alle Wahlhelfer treffen sich am Sonntag morgen 7 Uhr, also eine Stunde vor Beginn der Wahl, in ihrem Bezirks-Wahlbüros. Diese befinden sich in den Stadtteilen in folgenden Lokalen:
Bezirk Westerküsen bei Hoffmeier, Telefon 41 972;
Bezirk Salbe bei Jänter, Wörther Straße, Telefon 46 100;
Bezirk Hermerleben bei Stiller, Telefon 41 186;
Bezirk Budav in der „Thalia“, Telefon 42 005;
Bezirk Lemsdorf im „Meinliebter Hof“, Telefon 42 273;
Bezirk Sudenburg bei Silbermann, Telefon 41 698;
Bezirk Süd im „Alten Frik“, Telefon 32 188;
Bezirk Nord bei Klein, Fackelsberg, Telefon 22 406;
Bezirk Dessdorf im „Schwarzen Adler“, Telefon 20 707;
Bezirk Wilhelmstadt im „Wilhelmspark“, Telefon 35 714;
Bezirk Cracau bei Seiffert, Telefon 35 685;
Bezirk Ost bei Grafemann, Telefon 34 189;
Bezirk Reform-Topfengarten im „Neuen Schwan“, Telefon 41 645;
Bezirk Friedrichstadt-Werber im „Schwarzen Adler“, Telefon 35 115;
Bezirk Alte Neustadt bei Winter, Telefon 21 670;
Bezirk Rothersee bei Schimpf, Telefon 20 249;
Bezirk Neue Neustadt im „Wintergarten“, Teleph. 23 308.
Das Wahlmaterial wird am Sonntag früh 7 Uhr in den Bezirks-Wahlbüros ausgegeben. Jeder Helfer ist am Sonntag willkommen.

Das Zentral-Wahlbüro

befindet sich Große Müngstraße 3, 2 Tr., Telefon 23 861 bis 23 865. Es wird gebeten, nur in dringenden Fällen anzurufen. Geöffnet ab morgens 7.30 Uhr. Einzelne Wahlfestakte werden den Bezirks-Wahlbüros von der Zentrale mitgeteilt. Beginn der Wahl morgens 8 Uhr. Schluss nachmittags 5 Uhr. Wir erfordern die Wähler, ihr Wahlrecht sofort bei Beginn der Wahl auszuüben. Kranke, die transportiert werden müssen, haben ihre Abreise bis morgens 9 Uhr im Bezirks-Wahlbüro des Stadtteils, in dem sie wohnen, anzugeben. Wer seine Abreise später abgibt, läuft Gefahr, nicht abgeholt zu werden, so daß er sein Wahlrecht nicht ausüben kann.

Sozialdemokratische Partei Magdeburg. Der Vorstand.

Die Stadt Magdeburg sorgt für Arbeit

Das Arbeitsamt Magdeburg berichtigt für die Zeit vom 16. bis 31. August:

Table with columns for location (Hauptamt, Nebenstellen, etc.), number of job seekers, and other statistics for August 1930.

Die ungünstige Entwicklung des Gesamtarbeitsmarktes unseres Bezirks ist in der zweiten Hälfte des Monats August nur langsam fortgeschritten. Während in der ersten Hälfte des August ein Zugang von rund 1000 Arbeitssuchenden zu verzeichnen war, ist die Zahl der Arbeitsuchenden in der Berichtszeit nur um 400 gesunken. Der Arbeitsmarkt im Bezirk des Arbeitsamts Magdeburg wäre noch bedeutend schlechter, wenn nicht seit Monaten im Rahmen der von der Stadt Magdeburg betriebenen Ansiedlung neuer Industrien auf dem sogenannten Industriegebiet in Rothersee u. größerem Umfang Arbeitskräfte beschäftigt würden. Durch den Bau der Großgaserei, des Großkraftwerks, des Anlaufkanals und die Vorarbeiten zur Ansiedlung von Gieserei in Neubühne in Magdeburg werden rund 1000 Personen, in erster Linie Bauarbeiter und Handwerker, beschäftigt. Durch ausschließliche Auftragserteilung an Magdeburger Firmen für Materialliefer-

Leuna, ein Werk kapitalistischer Revolution

Nieder mit dem revolutionären, internationalen Marxismus! Schreien behende Pressekaplänen und Maulwurfsröhren im Dienste Hugenberg. Nieder mit dem das Volkstum zerstörenden, den Nationalismus, schreien die sich unter der Presse des Kapitalismus windenden Naziführer. Nieder mit der Sozialdemokratie! Brillen auch die moskowitischen Rubelkneben, die sich in der RPD ein Stelldichein geben.
Diesem Gemisch gegenüber stellt die Wirklichkeit, wie sie sich in dem modernen, hochkapitalistischen Leunawerk bei Merseburg zeigt, einen Tropfen auf die Phrasologie kapitalistischer Seelenkranke dar. Dieses Werk, das zu einem der größten Konzerne gehört, begann vor etwa zwanzig Jahren mit der Produktion von Schießpulver, der aus der Luft gewonnen wird. Es liegt im Zentrum des mitteldeutschen Braunkohlegebietes und einer außerordentlich günstigen Eisenbahnerbindung.
Mit der Entwicklung der Automobilindustrie und der Benzinmotoren kam die Nachfrage nach Benzol, das in großen Mengen aus dem Ausland bezogen werden mußte. So ging man in Leuna dazu über, durch ein von den Leunaingenieurten und -wissenschaftlern gefundenes Verfahren, aus der Braunkohle, die in Mitteldeutschland billig gewonnen wird, Benzol auf künstlichem Wege herzustellen. Kluge Leuten die Vererber des heiligen Kapitals eine rührende Symphonie ertönen, die auf nationale Phrasologie abgemischt wurde. Deutschland ist damit unabhängig vom Ausland. Dieses werde über den herrlichen Triumph deutscher Wissenschaft und deutschen Könnens vor Reich herrschen. Hoch lebe der Nationalismus! Schreien deshalb die Jünger Hitlers. Der amerikanische Kapitalismus merkte die unangenehme Konkurrenz und trat demzufolge bei den Leunaingenieurten und internationalen Marxisten, also bei der Leunakapitalisten, an, ob nicht ein gemeinsames Geschäft zu machen sei. Und das fertaltliche Geräch in Leuna läutete sich nicht etwa ertörend, sondern rannte dem amerikanischkapitalistischen Liebhaber jaulend in die Arme und schrie „gern“. Es war höchst besorgt, daß das marxe Geschäft etwa in die Wägen gehen könnte.
Die amerikanische Benzinkapitalisten zählen nämlich dem Leunawerk eine Entschädigung für die Hydrofizierung der Benzinproduktion, damit sie die Benzinerzeuger, auch die Deutschen, entsprechend ausbumpen können. Aber nicht nur die deutschen Benzinerzeuger haben unter dieser internationalen Verbindung zu leiden, es litten auch zahlreiche deutsche Arbeiter, die

zung usw. haben durch diese Arbeiten indirekt ungefähr weitere 500 Personen Arbeit gefunden. Die Arbeiten im Industriegelände bedeuten also für den Arbeitsmarkt eine wesentliche Entlastung.
Auf dem landwirtschaftlichen Arbeitsmarkt führte die Beendigung der Erntearbeiten zu den ersten Entlassungen. Die Beschäftigungsverhältnisse in der Industrie der Steine und Erden waren uneinheitlich. Während die Ziegelindustrie noch Entlassungen vornahm, konnten in verschiedenen Steinbruchbetriebe Arbeitskräfte vermittelt werden. Die Arbeitsmarktlage für die Metallindustrie ist nach wie vor sehr ungünstig. Die Maschinen-Großindustrie mußte in großem Umfang Entlassungen vornehmen und teilweise verkürzte Arbeitszeiten einführen. Sehr verschlechtert haben sich die Verhältnisse im Bekleidungs-gewerbe, wo saisonmäßig Arbeitskräfte zur Entlassung kamen. Im Baugewerbe hat sich keine Besserung der Arbeitsmarkt-

Achtung, Wähler und Wählerinnen!

Die Wahl beginnt am Sonntagmorgen um 8 Uhr und endet nachmittags um 5 Uhr. Geht gleich morgens zur Wahl, damit den Helfern die Wahlarbeit erleichtert wird. Vergesst nicht, Ausweispapiere mitzubringen! Wähler, die umgezogen sind und keine Zustellung vom Wahlamt erhalten haben, stehen in der Wählerliste ihres früheren Wohnbezirks. Ihre Karten liegen im Wahlamt Magdeburg, Rathaus, Zimmer 14, Eingang Alter Markt. Sie können dort in der Zeit von morgens 8 bis nachmittags 3 Uhr abgeholt werden. Vergesst nicht:

Das Kreuz ins Feld der Liste 1. Sozialdemokratische Partei Magdeburg.

lage eingestellt. Die Zahl der Arbeitsuchenden steigt weiterhin an. Im Verbienlichungsgewerbe wurde teilweise Kurzarbeit eingeführt. Im Gast- und Schaufwirtschaftsgewerbe wurde die frühe Saisonschluss in einem Teiligen der Arbeitsuchendenziffer aus. Der Arbeitsmarkt für kaufmännische und Büropersonale blieb unverändert ungunstig.
Von den 18 945 Hauptunterstützungsempfängern wurden 15 351 durch die Arbeitslosenversicherung und 3564 aus Mitteln der Krisenfürsorge unterstützt.
Wichtig für alle Besitzer der Landberg-Verammlung
Alle Versammlungsteilnehmer werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Nummer auf der Eintrittskarte auch die Platznummer in der Stadthalle ist. Die Plätze von Nr. 1 bis 2250 befinden sich im Saal unten. In jeder Reihe sind 50 Plätze. Die erste Reihe hat also die Nummern 1 bis 50, die zweite Reihe 51 bis 100, die dritte Reihe 101 bis 150 usw.
Auf den Emporen sind die Nummern ab 2251 untergebracht. Dort beginnt die Zählung links und geht nach rechts weiter. Ordner werden auf den Emporen des Auffinders der Plätze erleichtert. Es ist zu empfehlen, die Karten bereits im Vorverkauf zu entnehmen.

Riesengeste der Kommunisten

Da stand am Dienstag eine tolle Angebots in der „Tribüne“: „Arbeiter der Budauer Betriebe! Gleich nach Arbeitschluss wichtige Versammlung aller Budauer Betriebe.“ Nach 4 Uhr, als die Fabriktüren ihre Jalousien geöffnet hatten, standen elfliche Kommunisten vor den „Budauer Betrieben“, hielten ein knalliges Transparent und warteten. Warteten länger als eine Stunde, daß die Zehntausende der Budauer Arbeiter in Massen kommen sollten. Draußen hielten sie inzwischen auf ihren Andern vorbei, achteten kaum auf die drei Mannchen, die da warteten. Immer mehr jubelten vorbei und kaum einer verließ sich in den düsternen Saal. Selten hat die Arbeitererschaft dieser Gesellschaft einbeutiger das Mißtrauen ausgeproben, wie in dieser Kundgebung. Ganze 25 Personen einschließlich Einberufener und Referent drückten sich im Saal. Es war also eine kommunistische „Maffen“-kundgebung.
Die Stimmung war mehr als kleinlaut, und der sonst so eifrige Herr Gruhe war nicht mehr erbaut, vor 25 (in Worten: fünfundsüßanzig) Personen zu sprechen. Nach der „Tribüne“ sollte er über die Arbeitszeit der mitteldeutschen Metallbetriebe und

murden zu Ehren der amerikanischen Kapitalisten geopfert, also abgebaut.
Nieder mit dem internationalen Marxismus, schreien die Leunakapitalisten, und im stillen jenseitig hinzu: Hoch das internationale Kapital und nieder die deutschen Arbeiter.
Werden sich die Leunakapitalisten dem Aufruf des „deutschen Industriellerverbandes“ verweigern, namhafte Verträge in den Wägen der Kapitalisten zu geben? Das haben sie durchwegs nicht nötig. Eine halbe oder ganze Million ist leicht von den amerikanischen Moneten, die in die Leunafolge fließen, abzuzweigen. Es wird auch von dem ausländischen Gelda noch ein schöner Groschen für die Nazijünger abfallen; die können sich die nötigen Taschengelder beschaffen, mit denen sie dann die deutschen Arbeiter niederdrücken.
In dieses Getöse vor der Gefährlichkeit des internationalen Marxismus nicht der blutige Kalauer, den man sich angesichts der kapitalistischen Internationale denken kann?
Eine gewisse Züchtheit läßt sich den Leunakapitalisten gar nicht absprechen. Man kann es sich ja leisten. Da soll eine katholische Kirche nötig sein. Gut, sie wird von dem Leunawerk gebaut. Glaubte einer in diesem Falle an die Selbstlosigkeit des Kapitalismus? Je mehr er unpersonlich wird, um so mehr schwindet jede Selbstlosigkeit. Jede Ausgabe soll sich früher oder später rentieren. Auch die für den Kirchenbau.
Das Leunawerk ist nach mehr für die Kultur. Es hat in Neuronen, im Ober des Werkes, dort, wo sich die verarbeitete Leunakult am wenigsten auswirkt, auch einen großen Saal gebaut, der zum Theaterspiel, anderen Kulturaufgaben und Vergnügen zur Verfügung steht.
Es ist die Gegend, in der die gutbezahlten Beamten des Werkes, ein Teil Angestellte und besonders Arbeiter aus der Ostprovinz, die nach dem Leunawerk der Kommunisten als Züchthaus, dem Stammbaum, als das jüchdige Kernnelement des Leunawerks hier angepflanz wurde. Diesen Kreisen konnten die Kulturinstitutionen des Leunawerks in erster Linie zugute. Die überwiegende Mehrheit der Leunawerker, die stundenweit von dem Werk entfernt wohnen, können von den Einrichtungen keinen Gebrauch machen. Auch eine gute Bibliothek ist dort vorhanden. Was nützt aber die gute Bibliothek, wenn man sie nicht benutzen kann. Auch hervorragende sanitäre Einrichtungen gibt es. Eine Krankenhäuser und Kaserne. Alle diese Einrichtungen kommen aber dem Werk in eigener Verwaltung besser, als wenn es fremde,

die Reichstagswahl“ sprechen. Was er jagte, war eine jener üblichen kommunistischen Gramophonplattchen, aber sein Wörtchen von Arbeitszeit. Natürlich spielten die „Sozialfaschisten“ in jener Rede eine große Rolle. Das ohnmächtige Gegeifer der betrübten Lohrgerber, denen die Felle wegeschwimmen, wirkt auf die Dauer lohnlos. Die Antwort der Budauer Arbeiter ließ jedoch an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig.

Die Straßenbahner zur Reichstagswahl

Das im Gesamtverband organisierte Fahrpersonal der Magdeburger Straßenbahn beschäftigte sich in einer Versammlung mit den Reichstagswahlen. Stadtverordneter Dr. Sammerich sprach. Er führte aus: Das Inghid der deutscher Politik ist das Zentrum, dessen Stimmen den andern Parteien fehlen. Es hat selber nichts im Auge, als die Stützung seine. Religion und seiner Kirche, und es hat bewiesen, daß es ebensovort nach links, wie auch nach rechts regieren kann. Die Kommunisten und die Nazis lehnen es ab, in diesem Staate praktisch mitzuarbeiten. Wir haben Gelegenheit, die Staaten in Tätigkeit zu sehen, die uns von ihnen als Muster gezeigt werden: Italien und Rußland. Italien hat seinen Bürgern das Auswandern verboten, nur um sie bei der Stange zu halten. Eine ähnliche Erscheinung finden wir in Rußland. Auch hier wird niemand herausgelassen, und mer draußen ist, meigert sich, zurückzuführen. Man habe Mussolini gefragt, was er tue, wenn ein Italiener nicht Nazis sein wollte. Mussolini habe geantwortet, daß derjenige Prügel beziehe und wenn er dann noch nicht Nazis ist, wiederum Prügel, solange, bis er es sei. Man habe ihm gesagt: Wenn er das mit einem deutschen Sozialdemokraten mache, wäre dieser am Schluß der Prügelei erst recht Sozialdemokrat.

Unser Nazis sind ein Herrbild der Jochstichen. Wenn wir in Deutschland das machen würden, wären wir schon hundertmal ruiniert. Rußland kann diese Experimente nur unter den aller-schwersten Anstrengungen überleben, obwohl es ein an Nahrung ungeheuer reiches Land ist. Die Ziele der extremen rechten und linken Parteien zu Ergebnisse, die viel schlechter sein werden, als die bestehenden Zustände.

Die Sozialdemokratische Partei ist aus der Regierung ausgehoben, weil man ihr zugemutet hatte, einem Abban der Sozialfürsorge zuzustimmen. Was die Sozialdemokratie dadurch verlohren wollte, ist im Verordnungswege durchgeführt worden. Man hat den Nazis und Kommunisten eine gemaliche Zunahme prophezeit und uns fast totgefast. Über von Totgefasten spricht man, daß sie ein langes Leben haben. Wir wurden schon oft totgefast, und sind dennoch immer geworden. So wird es auch diesmal kommen.

Alle bürgerlichen Parteien haben vor den Nazis Angst, weil sie fürchten, Stimmen zu verlieren. Sollte jedoch der Ausgang der Wahl zu einem Bürgerkrieg führen, dann werden wir mit unfern sozialen Errungenschaften auf Jahre zurückgeschleudert. Wir aber glauben daran, so schloß der Referent seine Ausführungen, daß die Sozialdemokratie als Siegerin aus dem Wahlkampf hervorgehen wird.

Über die Auswirkungen der Nebenordnungen des Konnetts Brüning sprach dann der Vorsitzende der im Gesamtverband organisierten Fahrer, Gast. Er behandelte besonders die Veränderungen in den Leistungen der Straßenbahn-Verkehrs-fractionskasse, bei der sich die Brüning-Verkehrserweiterungen nicht so krasz auswirken können, weil im Reichsmantelstair Sicherungen vorgeesehen sind, die das verhindern. Dennoch werden sich die Verschlechterungen auswirken. Auch Gast forderte die Anmeienden auf, nur für die Liste 1 zu stimmen.

Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer

Im Mittelpunkt der Arbeit stand ein Vortrag von Rektor Viemüller über „Die politische und pädagogische Bedeutung der Kinderfreundlichkeit“. Die Anhänger der Kulturreaktion — die in geschlossener Front gegen den „Kulturbolschewismus“ kämpfen — bedrohen ernstlich die Entwicklung der Kinderfreunde. Das benehnen die Vorgänge in Leitereich: das Bezugs des Verbot der Kinderfreunde in Bayern. Die kirchlichen Kreise haben in den Kinderfreunden Gegner, die ernstlich die Zukunft bedrohen. Darum widmeten sie ihnen auf dem Katholikentag in Freiburg ein besonderes Referat, das Mittel und Wege aufzeigte, wie den Kinderfreunden entgegenzuwirken ist. Sie werden die Kinderfreundebewegung vernichten, wenn nicht alle sozialistischen Organisationen sich schützend vor ihre Kinder stellen. Die sozialdemokratischen Lehrer vor allem müssen sich eng mit den Kinderfreunden verbinden, um ihnen zu helfen, sie zu schützen und vorwärtszubringen.

Amol schmerzlinierend und beleben bei Rheuma, Schias, Kopf-, Nerven- und Erstickungs-schmerzen, Ermüdung u. Stropazen. In Apotheken und Drogerien.

vielleicht gar nicht so gute Einrichtungen in Anspruch nehmen würde. Der moderne Kapitalismus kann sich nach dieser Richtung durchaus das Beste leisten, er fördert damit in allen Dingen nur seine eignen kapitalistischen Interessen. Nachdem man nach den Kommunistenpunkt im Jahre 1921 die gesamte Belegschaft gewechselt hat, geht man in neuerer Zeit wieder dazu über, gelbe Vereine zu fördern, die natürlich den verfluchten internationalen Marxismus zu Ruß und Frommen des internationalen Kapitals bekämpfen wollen.

Gegenwärtig gibt es in Deutschland nur wenige Revolutionäre, die mit dem Leunawerk konkurrieren können. Ganze Dörfer kauft es aut, bricht die Häuser ab, mückt mit Maschinen den Ader auf, um dem Boden die Braunkohle zu entnehmen. Gemiß entschädigt es die Menschen, die um ihr Eigentum überlassen. Aber wie bald ist dieser Aufwand mit Zins und Zinseszins wieder in Kapital verwandelt. Soll man die wunderlichen Dulle des Gesellschafts etwa schonen? Nur keine Sentimentalität!

Wo sich blühende Auen um das beschadene Plätschen lagert, da träumen Riesennäbchen nach den schwarzen oder braunen Diamanten. Duzerte und aber Hunderte Heine Unterwelt-Explosionen räumen die Städte, wo man nunmehr nach Schatzgräber.

Sollen wir dieser Entwicklung etwa in die Arme fallen? Weder können wir das, noch wollen wir es. Wir wollen nur jenen trocknen Schwundel bescheiden, der eine marxistische Wolfe gebrauch, um hinter ihre kapitalistische Revolution mit dem Ziele zu machen, die Volksmäher als gefeheit und wellenlose Staaten Kruppelios auszubucken. Das Leunawerk hat die Eigentumsverhältnisse weit um den Leunawerk von Grund auf revolutioniert, hat alte, bodenständige Kulturen, wie sie sich in zahlreichen Bundesländern gezeigt, ungarretet, das blühende landwirtschaftliche Bild in eine schwelende, qualmende Firoze verwandelt. Wenn wir uns auch darüber klar sind, daß hier die Entwicklung eisernen Gefeszen folgt, so muß es doch unter Verwehren sein, die durchbaren kulturellen Gefaszen abzumenden. In dieser revolutionäre Kapitalismus über das Volk bringt. Diese Entwicklung darf nicht los Weg gehen, auf dem im Interesse einzelner die Massen jermalt werden, sondern den, der dem Volksganzem zugute kommt. Darum drehen sich gegenwärtig aber alle Kampfe, auch der jetzt tobende Reichstagswahlkampf. Darum muß die Sozialdemokratie am 14. September einen glänzenden Sieg erringen. — Dr. Henningberg.

Der Vortragende schilderte die Entwicklung der Kinderfreunde...

Die Kinderfreunde wollen unter den Eltern aufklären, daß sie in der eigenen Familie zu allererst beginnen müssen...

In der Aussprache waren sich die Genossen einig, daß die Kinderfreunde sich in einer schweren Not befinden...

In die sozialistischen Eltern aber ergeht der Ruf, ihre Kinder der Kinderfreundebewegung zuzuführen...

Dummenfang der Kommunisten

Am Mittwochabend versuchten die Kommunisten wieder einmal, die Not der Erwerbslosen für ihre Parteipropaganda auszunutzen...

Die kommunistische Hilfe für die Erwerbslosen sieht nach ihm - also nach der kommunistischen Partei - so aus: Wir fordern Hungerdemonstrationen, Massenstreiks...

Nach dieser sinnlosen geschwollenen Rede lösten sich aus der Menge etwa 250 Menschen und veranlaßten mit viel Getöse eine Demonstration...

Festnahme eines Fahrradmörders

Vor einigen Tagen wurde in Magdeburg der 29jährige arbeitslose und wohnungslose angebliche Lehrer der Musik Rudolf Schüb...

Alle Personen, die von Schüb, der sich beim Verkauf stets als Lehrer ausgab und durch einen polizeilichen Anmeldebeschein legitimierte...

Die 6. Schwurgerichtsperiode in Magdeburg beginnt, nachdem am 15. September die Gerichtsfreien beendet werden...

Filmabend der freien Gewerkschaftsjugend. Das freigeberische Jugendblatt hat sein Herbstprogramm eröffnet...

Die Wahlzone in Diesdorf. Zu der heute Donnerstagabend zur Aufführung gelangenden Wahlzone „Der deutsche Michel wählt“...

Vom Stadttheater. Für die „Carmen“-Aufführung am Freitag ist Hedda Gera vom Hennigshagen Theater in Gera gewonnen worden...

Widernde Hunde in der Geflügelarm. In der Nacht zum Donnerstag brachen zwei widernde Hunde in die Gänzerei des Betzgers Schöner, Mühlenthorstraße, ein...

Kinderführung, Kindesunterdrückung, Kindesstörung? Am 5. September 1930, vormittags, hat eine unbekannte etwa 20jährige angebliche Kinderpflegerin aus Aichaffenburg...

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold Ortsverein Magdeburg

Am Freitag, 12. September, abends 8 Uhr, spricht unser Gründungsmitglied

Otto Landsberg in der Stadthalle

Alle Kameraden, die diese Versammlung besuchen, schließen sich den zum Schluss aufgetretenen Abteilungen an:

Antifitszeiten:

Budau: 18.45 Uhr von der Post Budau. Fernerleben: 18.30 Uhr bei Stiller. Altstadt: 18.45 Uhr Fleischmarkt...

Am Sonnabend, 13. September, finden zur letzten Aufzählung der Wähler und Wählerinnen

Fadelzüge in den Stadtteilen

Antreten dazu:

Wilhelmstadt-Diesdorf: 18.30 Uhr Körnerplatz. Altstadt: 19 Uhr Fleischmarkt. Budau: 19.15 Uhr Straßenbahnepot...

Nähere Anweisungen erfolgen durch die Abteilungsleiter. Die Ortsvereinsleitung.

farbenen Mantel, beige-farbenes Hut, weißes Kleid, kaffeibraune Strickweste ohne Kermel, weiße Strümpfe und gelbe Halbhose...

X Fahrraddiebstähle. Gestohlen wurden folgende Fahrräder: Am 6. September aus dem Grundstück Lüderer Straße 27 ein Herrenfahrrad Marke „Kauwans Germania“...

Sozialdemokratische Partei

Diesdorf. Heute Donnerstag abend Funktionärstreffen bei Alb. Thiele (Schwarzer Adler). Alle Wahlhelfer müssen erscheinen...

lenker mit schwarzem Griffen, elektrischer Beleuchtung, Freilauf und Gebärhalter; am 8. September aus der Fortbildungsschule ein Herrenfahrrad Marke „Panner“...

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Abteilungsleiter! Alle Abteilungsleiter, die für Sonnabend den üblichen Fadelzug angelegt haben, werden sofort dem zuständigen Polizeikommissar...

RUND & FUNK

Programm der Sender Berlin und Magdeburg.

Freitag, 12. September. 11.00: Aus dem Kaiserpalast im Zoo: Eröffnung der Internationalen Postwettbewerb-Ausstellung Berlin 1930...

Preussisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie

28. Ziehungstag 10. September 1930 In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts and winning numbers.

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts and winning numbers.

Wie wird das Wetter am Freitag?



Im ganzen heiter.

Die Verstärkung des Hochdruckgebietes im Norden hat Fortschritt gemacht. Auch heute zeigt das Barometer starken Auftrieb über Nordeuropa...

Wasserstände

Table showing water levels at various locations like Elbe, Havel, and other rivers. Columns include location, date, and water level.

Geringste Peilungen der Elbe und der unteren Saale.

Mittwoch, den 10. September 1930. Gelbe bis Mühlung in die Elbe: 1,20 bei Steinlütge, 1,20 bei Trabisch...

Tauchtiefen auf der Elbe.

Die voraussichtliche höchst zulässige Tauchtiefe für die auf der Elbe unterhalb Kilometer 329 fahrende Schiffe beträgt ab 12. September 1930...

Messer-Jack Messer-Jack

Erregende Sensation Londons! Fette Ueberschrift spaltenlanger Zeitungsartikel Tag für Tag! Waghalsige Einbrüche, dreiste Raubüberfälle, Morde. Wer sich Messer-Jack in den Weg stellt, verliert das Leben. Siets auf die gleiche Art; Irgendwoher schwirrt ein Messer durch die Luft. Man sieht es kaum, aber es trifft mit unheimlicher Sicherheit. Niemand kennt Messer-Jack. Scotland Yard ist machtlos. Sergeant Groß, genannt der „Greifer“, wird mit der Aufklärung des geheimnisvollen Falles betraut.

Das ist der Beginn unseres neuen sensationellen 100 prozentigen Ton- und Sprechfilms



Hans Albers in Der Greifer

Attraktion im Nachtclub. Richard Eichbergs Kriminal- und Revue-Film aus Londons Nachtleben. Der Tonfilm der unerhörten szenischen Effekte, der Tonfilm der höchsten Spannung, der größten Ueberraschungen, des bezwingenden Tempos.

Weitere Mitwirkende:

Charlotte Susa, Hertha v. Walther, Senta Söneland, Charly Röllinghoff, Hermann Blass, Harry Hardt, Jack Mylong-Münz

Im Beiprogramm

MICKY-MAUS

Premiere Freitag 1/2 5 Uhr.

Beginn wochent. 1/2 5, 1/3 7, 3/4 9 Uhr, Sonntags ab 3 Uhr.

KAMMER-LICHTSPIELE

Filme von heute

- Deulig**
Der Ufa-Tonfilm
Ein Burschenlied aus Heidelberg
mit Betty Bird, Willi Forst, Hans Brausewiler
Auserlesener bunter Teil
Beginn: 4.30 6.30 8.45 Uhr
- Waihallä**
George Banerott
d. Mann m. d. eisernen Nerven
Millionen um ein Weib
Fern.: Eine Sittenschilderung
Eine Nacht im Prater
Kassenöffnung: 4.30 Uhr
- Panorama**
William Boyd in
Der Flieger von Kalifornien
Fern.
Bruder Bernhard
Die Geschichte ein. groß. Liebe
Beginn: 6 Uhr
- Tonbild**
Brigitte Helm
Paul Wegener Ivan Petrovich in
Alcaune
Fern.: Richard Talmadge in
Jimmys Millionen
Beginn: 6 Uhr
- Scala Suedenburg**
Nur noch einige Tage:
Harry Liedtke
in dem Groß-Tonfilm
DELIKATESSEN
Fern.: Rod la Roque
in d. spannend. A. venturerfilm
DER BANDIT
Beginn: 6 U., letzte Vorst. 9 Uhr
Solide Eintrittspreise ab 75 Pf
- U.T. Palast Bückau**
Der spannendste und sensationellste Tonfilm der je gezeigt wurde
FLIEGER
Fern.: ein zweiter Tonfilm
Micky-Maus im Tierversteck
Der Film, der alle angeht, den jeder sehen muß
Westfront 1918
(Vier von der Infanterie)
Ein Tonfilm aus dem Weltkrieg mit Fritz Kampers, Gustav Düssel. Dazu i. bild. Theatern
Die Bande der Wölfe
Ein tolles Abenteuer voll origin. Einfälle und Sensationen.
- U. T. Storchstr.**

Stadttheater Wilhelm-Theater

Donnerstag, 11. Septbr., 20 b. u. 22 Uhr, 7. Abend
Alessandro Stradella
Freitag, 12. September, 20 bis 23.15 Uhr, 8. Abend
Carmen
Grosse Oper von G. Bizet.
Opernpreise.

Freitag, 12. Septbr., 20 b. 22.30 Vorstellung für die Volksbühne (4)
Die Wölfe
Karten sind auch im Freiverkauf an der Theaterkasse erhältlich.
Offene Vorstellungen
Sonnabend, 13.9., 20 b. 22.30
Die liebe Feindin
Komödie v. A. P. Antoine
Sonntag, 14.9., 2 b. 22.30
Die Wölfe
Revolutionsdrama von R. Rolland

Heute Freitag: Das Programm der Woche

Die Tragödie des Studenten Boris Gorski
nach dem weltberühmten Schauspiel von Gabriele Zapolska.
Victor Varconi
als kühner, frauenumworbener Held leiht der Rolle des Boris Gorski sein großes Können,
La Jana
als schöne Tänzerin und Spionin, rassig, geschmeidig, fesselt vom Anfang bis Ende. — Ferner wirken mit **Hilda Rosch, Harry Hardt.**

Ferner

Schützt eure Töchter
Ein Sittendrama spielt sich vor unseren Augen ab, in dem in plastischer und erschütternder Weise die leichte Sittenkünlis der heutigen Jugend charakterisiert wird. Man kennzeichnet hier eine Leichtgläubigkeit und Leichtsinngigkeit der modernen Tochter, eine Sorglosigkeit der Eltern bei der Ueberwachung ihrer Kinder, die bis an die Grenzen des Dankbaren geht und Folgen nach sich zieht, deren Tragweite mit furchtbarer und eindringlicher Wucht offenbar wird.

Erstklassige Orchestermusik

Kassenöffnung: 4 Uhr

Rüdesheimer, Georgenplatz 12
Jeden Tag ab 2 Uhr geöffnet!
Die anerkannten guten Schoppenweine
2/10 Liter 50 Pfennig.
Dazu die gute Körtling-Musik.
Otto Scheler.

Fuhrmanns Weinstuben
Himmelreichstr. 4/5 Tel. 30746
Ausschank von **Pilsener Urquell**
5/20 Glas **50 Pf.**
Im September Sonnabends und Sonntags Konzert, ab 1. Oktober täglich.

Nur ein kleiner Rest unseres Sonderangebotes ist noch am Lager

Sichern Sie sich rechtzeitig John dos Passos Drei Soldaten, Dr. Graßhoff: Das wahre Gesicht der Hohenzollern. Statt 5.50 RM. u. 2.50 RM.
Beide Bände nur 1.50 RM.
Buchhandlung Volksstimme
Magdeburg, Aschersleben, Stendal

Zentral-Theater
Täglich abends 8 Uhr:
Der große Erfolg!
BETTELSTUDENT
Operette v. Müllöcker
Volkstümliche Preise von 75 Pfennig an
Sonntag, 4 Uhr nachmittags Ermäßigte Preise!

Öfen Gruden
spottbillig!
GIESAU
Peterstraße 20

1 großer Sorten
Garderoben-Schränke
in eiche, aufbaum, birke, eisfenbetrarb. billig abgegeben.
Bauch, Mook & Co.
Magdeburg
Alter Markt

Frach-
Smoking- und Gehrod-Bereich
Wäbes, Fischlerstr. 20.

Wählt
WIWA-MAFFEE
1/2 Pfund 1.25
kräftig und rein-schmeckend
Wiwa, Hasse, bacstr. 5

Ich eröffne
Freitag, den 12. September 1930,
eine Verkaufsstelle von
Herren-Anzügen u. -Mänteln
in guten Qualitäten, welche in meiner Fabrik in Berlin hergestellt sind und zu besonders billigen Preisen zum Verkauf gelangen
J. Silberbuch
Berliner Herren-Moden / Breiter Weg 129

Zur Reichs-Schuh-Woche

bringen wir

1000

Paar Schuhe

unserer GEG-Qualitäten, 1000fach bewährt, in bekannt billigen Preislagen

Beachten Sie unsere **Schuh-Vorführungen** in der Peterstraße in
Herren-, Damen- u. Kinder-Schuhen
täglich von 10 bis 12 und 4 bis 6 Uhr

Wir geben bis auf weiteres auf alle Waren doppelte Rückvergütungsmarken

Konsum-Verein

Jakobstraße 42 (Ecke Peterstr.)

Verkauf nur an Mitglieder

10 Beispiele Sonder-Verkauf

aus unserem
von Kleider-, Seiden- u. Mantelstoffen
beweisen wieder unsere große
Leistungsfähigkeit!

Vergleichen Sie die vorjährigen Preise mit den heutigen,
dann werden Sie sehen wie billig Sie jetzt kaufen.



40000 lebende Raupen
- eine komplette
Seiden-Raupen-Zucht-
zeigen wir in der 1. Etage
unseres Hauses.

Crêpe Caid reine Wolle, 70 cm breit	verkaufen wir heute mit 1.65 das Meter	Gleichwertige Ware kostete im Vorjahre	2.10
Ripo schwere, reinwollene Strapazierware, ca. 130 cm breit	verkaufen wir heute mit 3.50 das Meter	Gleichwertige Ware kostete im Vorjahre	4.90
Popeline unsere Spezialmarke, ca. 100 cm breit	verkaufen wir heute mit 2.95 das Meter	Gleichwertige Ware kostete im Vorjahre	3.90
Mantel-Ottomane schwarz u. marine, ca. 140 cm breit	verkaufen wir heute mit 8.50 das Meter	Gleichwertige Ware kostete im Vorjahre	10.50
Pyjama-Flanell ca. 80 cm breit	verkaufen wir heute mit 0.95 das Meter	Gleichwertige Ware kostete im Vorjahre	1.45
Crêpe Marocain reine Kunstseide, in vielen Farben	verkaufen wir heute mit 4.75 das Meter	Gleichwertige Ware kostete im Vorjahre	6.90
Crêpe Satin reine Seide, schwarz und farbig	verkaufen wir heute mit 6.90 das Meter	Gleichwertige Ware kostete im Vorjahre	8.90
Damassé für Jacken- und Mantelfutter, Kunstseide mit Baumwolle	verkaufen wir heute mit 1.65 das Meter	Gleichwertige Ware kostete im Vorjahre	2.25
Futter-Serge reine Kunstseide	verkaufen wir heute mit 1.90 das Meter	Gleichwertige Ware kostete im Vorjahre	2.75
Veiloutine Wolle mit Seide	verkaufen wir heute mit 4.25 das Meter	Gleichwertige Ware kostete im Vorjahre	5.90

SIEGFRIED COHN

WEBEREIWAREN * BREITENWEG 57-60

Bewährte Qualitäten!
Aussteuer-Waren
Inletie, Bettfedern
Bettfedern-Reinigung
Louis Rauch
Schönebecker Straße Nr. 102.

Meyer Michaelis Gr. Markt-Kraße 16
Leder, Lederauschnitt
Schuhmacher-Bedarfsartikel
Weintrauben, süß, saßig,
morgens früh Buckauer Markt
billig.
Stand gegenüber Hans Schönebecker Str. 49 2 Reite.

Bei **Herm. Musche**
Futterkalk u. Emulsion
Fischmehl u. Mastfutter
Magdeburg, Kölner Straße 11
Telephon 30796

Anzüge und Mäntel
wenig getragen und gut erhalten, zum Teil fast neu, feinste Schneiderarbeit, in verschiedenen Größen und Weiten, auch einzelne Hosen, Westen, etc. (pottdillig bei **Ch. Horowitz**, GutsMuths-Str. 37, 1. Sonntagabend geöffnet)

Sprechmaschinen-Klinik
Musik - Silbermann
Breiter Weg 10
Telephon 35709.
Hobelbänke
2-Räder-Bagen verfr. Apfel Knochenhauer-Str. 5.

MÖBEL
Sie kaufen aber erstaunlich billig in guter Qualität direkt ab Fabrik-Neubeläge an: Teilzahlung
10% Rabatt bei Barzahlung!
Betten
Holz v. 25.- an
Metall v. 24.- an
Kinder v. 23.50 an
Anliegematratzen v. 13.- an
Stahlrohrmatratzen v. 12.- an
Chaiselongues v. 35.- an
Schränke v. 65.- an
Rüben v. 142.- an
Römpf. Schlaf- und Speisezimmer auch geteilt, usw.
Wilhelm Heil
Magdeburg, Fischerbrücke 11, 1 Tr.
Retireter der Firma Gust. Gaa. Gera

Alles auf Teilzahlung
Kleinste Anzahlung!
Besuchen Sie mein reichhaltiges Lager Sie werden von der Preiswürdigkeit der Waren überzeugt sein
Für den Herrn:
Anzüge Mk. 25.- 57.- 80.-
Mäntel Mk. 30.- 55.- 68.-
Für die Dame:
Kleider Mk. 18.- 26.- 50.-
Mäntel Mk. 25.- 28.- 32.-
Herren- und Damen-Schuhe
Möbel, Gardinen, Leib- u. Bettwäsche
Seidenwäsche für Damen
S. Margulies
Breiter Weg 82, I
Answärtige Kunden erhalten das Fahrgeld vergütet

Jedes Buch besorgen wir in kurzer Zeit
3 Werbetage
Vom Freitag, dem 12. bis einschließlich Montag, dem 15. d. M., verabfolgen wir
1 Pfund guten Vollreis oder 1 Pfund Raffinade als
Werbebeigabe beim Einkauf von 3.00 Mk. (ausschließlich Molkereibutter und Zucker)
Hamburger Kaffee-Lager
Thams & Garfs

Noch kein Bad im Haus?

Es ist billig, wenn Sie eine Bade-Einrichtung mieten.
Ohne größere Anzahlung. Nach 12 Monatsraten Ihr Eigentum.
Stadtgeschäft Magdeburg
Ihr Gas-, Wasser-, Elektrizitäts- und Heizungsanlagen G.m.b.H.
Kölner Straße Nr. 1

Federbetten
Bettkopf 3.50, Ripen 2.-, vollst. Federbett 28.50, 32.-, 38.- und besser
Wag. Göttsche jun.
Königsstraße 5a, ptr. (Baden), 4 Betten
Höchste Preise am Plage für **Hähne** und Bettchen. (aus c wie die Pärchen).
Meyer
Marktstr. 10a. Ab 9 Uhr. Rüben u. Glanz a. Lager
Höchste Konkurrenzpreise zahle für **Hähne** aller Farben. Best. Abn. **SITNER**, Zellingerstr. 23
Lehrlings-Gesuche aber auch **Stellen-Gesuche für Lehrlinge** haben als Ansetze in unserer Zeitung **immer Erfolg!**